

## **Pilotregion Aarau**

### **allons-y Telli!**

Rahmenvertrag Nr. 01.000821 vom 01.08.04

## **Jahresbericht 2003**

1. Überblick Gesamtprogramm
2. Standortbestimmung Gesamtprogramm
3. Projekte
4. Ressourcen und Zusammenarbeit in der Pilotregion
5. Zusammenarbeit Pilotregion - BAG
6. Jahresabrechnung 2003
7. Rohstoffe für die nationale Kommunikation
8. Folgerungen für die Arbeit 2004
9. Beilagen

Aarau, März 2004

Daniele De Min  
Rosa Maria Rizzo  
Beat Suter  
Kurt Röthlisberger  
Franz Wyss  
Thomas Sommer

## 1. Überblick Gesamtprogramm

Der Start ins dritte Projektjahr verlief wunschgemäss. Die Anstrengungen zur Intensivierung der Kommunikation führten im Frühling zum ersten Highlight mit dem Start der Plakatkampagne „wir bewegen!“ und dem gut besuchten „Maienhock“.

Insgesamt sind die Teilprojekte der Bausteine „Quartier“ und „Schule“ erfolgreich gewesen.

Das Gemeinschaftszentrum (GZ) ist auf dem Weg, das Herz der Siedlung zu werden. Die GZ-Leitung ist neuerdings in die Projektorganisation eingebunden. Sie steht ab 2004 dem umgetauften „Baustein Gemeinwesenarbeit“ (früher: „Quartier“) vor. Ein Quantensprung im Bereich der Bodenhaftung des Projekts ist möglich dadurch, dass sich das Nebeneinander von Quartierverein (QV) und „allons-y Telli!“ zu einem Miteinander entwickelt hat. Der QV konnte für eine formelle Zusammenarbeit mit „allons-y Telli!“ gewonnen werden. Ab 2004 übernimmt der QV die Sicherstellung der Mitwirkung der Bewohnerschaft in „allons-y Telli!“.

Im Schulbereich scheinen die verschiedenen Massnahmen eine allgemeine Situationsverbesserung zu bewirken. Mit ausschlaggebend dafür ist die wertvolle Arbeit der Schulsozialarbeiterin. Einen Höhepunkt der gemeinsamen Anstrengungen von Kollegium, SchülerInnen und Eltern bildete das Musical „Die magische Kugel“, das von „allons-y Telli!“ gesponsert wurde.

Leider gab es im Baustein Siedlungsentwicklung, insbesondere in Zusammenhang mit dem Projekt „Telli Park“, einen Rückschlag zu verzeichnen. Diesem innovativen (Partnerschaft private Eigentümer/ öffentliche Hand) und insbesondere im Umwelt- und Gesundheitsbereich potentiell wirkungsvollen Projekt erwuchs aus einem Teil der Bewohnerschaft grosser Widerstand, der auf das Gesamtprogramm ausstrahlte. Das Projekt musste abgebrochen werden.

Da unglücklicherweise zum selben Zeitpunkt die politische Entscheidung über die Verlängerung von „allons-y Telli!“ um zwei Jahre anstand, bestand im Juni das Risiko, dass das Kind mit dem Bad ausgeschüttet würde. Das politische Erdbeben aus der Telli erfasste den Einwohnerrat zwar, eine knappe Mehrheit sprach sich aber dennoch für die Verlängerung aus.

Natürlich konnte danach nicht zur Tagesordnung übergegangen werden. Die strategische Leitung von „allons-y Telli!“ führte mit Schlüsselpersonen im Quartier Gespräche, führte zusammen mit der Projektleitung eine Standortbestimmung durch und erarbeitete ein Strategiepapier, das am 27. Oktober 2003 vom Stadtrat genehmigt wurde und ab 2004 umgesetzt wird. Es enthält folgende Hauptpunkte:

- Verankerung, Bodenhaftung, Institutionalisierung, quartiereigene Ressourcen stärken  
⇒ Zusammenarbeit mit Quartierverein und Gemeinschaftszentrum fördern
- Konsequenzen aus den Fehlern „Werkstattgespräche“ und „Telli Park“  
⇒ Leitung Baustein Siedlungsentwicklung geht zurück ans Stadtbauamt.  
⇒ Stossrichtung angepasst: Überprüfung Grundeigentümervertrag
- Grosse Anzahl Projekte, hoher Koordinationsaufwand  
⇒ Aufstockung Ressourcen der Projektleitung

## 2. Standortbestimmung Gesamtprogramm

<b>Erfolge</b>	Fortschritte in den Bauprojekten (Pausenplatz Schulhaus, Uferaufwertung Sengelbach) Geglückter Start Plakatkampagne Verlängerung allons-y Telli! bis Mitte 2006 vom Einwohnerrat beschlossen (inkl. Finanzierung)
<b>Misserfolge</b>	Scheitern des Projekts „Telli Park“
<b>Fördernde Faktoren</b>	Genug Ressourcen in der Projektorganisation, Ebene Teilprojekte
<b>Hemmende Faktoren</b>	Zu wenig Ressourcen Ebene Gesamtprojektleitung
<b>Chancen 2004</b>	Gemeinschaftszentrum Telli und Quartierverein Telli sind aktiv in die Projektorganisation eingebunden - zu erwarten ist eine positive Wirkung bezüglich Verankerung, Bodenhaftung, Mitwirkung.
<b>Gefahren 2004</b>	Eine nachhaltige Verbesserung im Bereich der Infrastruktur und Aussenraumgestaltung setzt voraus, dass die Liegenschaftseigentümer mitziehen. Gelingt es, sie nach dem Telli Park-Debakel wieder an Bord zu holen?

### 3. Projekte

#### Teilprojekte „Projektleitung“ 0 bis 4

0	Projektname	Projektmanagement
<b>Planung gemäss Jahresvereinbarung 2003</b>		
Wirkung	Wirkung	Erfüllung des Projektauftrags gemäss den Wirkungszielen der Stadt Aarau und des APUG-Programms. Projekt-Planung, -Kontrolle und –Steuerung bezüglich Terminen, Personaleinsatz und Kosten  Entlastung der Projektleitung durch den Einsatz eines Sekretariats und die Aufstockung der Ressourcen der Projektleitung.
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Per Juni 2003: 80% der für 2003 geplanten Projekte sind gestartet. Per Juni 2003 (Budgetplanung Stadt Aarau 2004) liegt ein Konzept/ Konsens darüber vor, ob der Rahmenvertrag mit dem BAG über 2004 hinaus verlängert wird bzw. welche Projekte institutionalisiert/ weiterverfolgt werden.
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Erfolgreiches und gut verankertes Projekt liegt vor.
Leistung	Leistungen	Führung des Projektteams Führung Sekretariat Begleitung Beirat U&G Leitung/ Koordination Baustein Quartier Projektkoordination: Coaching U&G, Konfliktlösung Schulhausplatz, Selbstevaluation Projektleitung: Kommunikation in der Region, Kommunikation in der Schweiz, Einführung Schulsozialarbeit im Schulhaus Tellli Ressourcenmanagement (Termine, Personaleinsatz, Kosten) Pensum Gesamtprojektleitung 50% Planung und Monitoring des Projekts Weiterentwicklung der Projektorganisation Strategische Entwicklung des Projekts (Institutionalisierung) Ausrichtung des Projekts auf die Bedürfnisse der Beteiligten/ Betroffenen und des APUG-Programms Verhandlungen mit dem BAG Berichterstattung Stadtrat, Schulpflege, BAG (Jahresbericht, Jahresvereinbarungen) Repräsentation
	Quantitative Leistungsindikatoren	Die erwähnten Leistungen werden tatsächlich erbracht. Messung anhand eines Fragebogens z.H. der strategischen Führung bzw. des BAG, ev. des Projektteams (Leistung erfüllt, teilweise erfüllt, nicht erfüllt)
	Qualitative Leistungsindikatoren	
<b>Resultate 2003</b>		Zielerreichung * Quelle **

Wirkung	Wirkung	Das Programm liegt allgemein auf Kurs. In einem Kernprojekt von ayT, insbesondere unter dem Aspekt von U&G, dem „Telli Park“, musste ein Abbruch hingenommen werden.	-
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Die geplanten Projekte sind gestartet. Die Verlängerung des Projekts bis Mitte 2006 wurde vom Stadtparlament im Juni beschlossen.	B, D
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Keine Aussage möglich	
Leistung	Leistungen	Allgemeine Leistungen, wie oben beschrieben. Zusätzlich dazu: Bericht und Antrag zur Verlängerung von ayT an Stadtrat und Botschaft an Einwohnerrat. Begleitung des Prozesses der Standortbestimmung Juni bis November 2003. Koordination der Erarbeitung des „Strategiepapiers“ des Stadtrats vom Oktober 2003. Umstrukturierungen der Projektorganisation aufgrund des Strategiepapiers. Reorganisation des Ablaufs und Durchführung „Jahresvereinbarung 2004“.	+
	Quantitative Leistungsindikatoren	Es wurde keine Datenerhebung vorgenommen. Aus der Sicht der Projektleitung wurden die vorgesehenen (v.a. aber die nicht vorgesehenen!) Leistungen im Bereich Projektmanagement weitgehend erbracht. 2003 ging es zentral darum, das Gesamtprojekt zu retten und danach, das Projekt neu auszurichten, insbesondere im Baustein Siedlungsentwicklung. Die sehr beschränkten Ressourcen der Projektleitung (offiziell 30%) liessen es nicht zu, den vorgesehenen Aufwand zur Evaluation der Projektmanagementleistungen zu treiben.	D
	Qualitative Leistungsindikatoren		
Trägerschaft 2003		Projektleitung in Zusammenarbeit mit der strategischen Leitung (Stadtmann und Präsident Schulpflege) bezüglich Verlängerung Projekt und Strategiepapier 2003. Enge Zusammenarbeit mit der Vorsteherin Soziale Dienste, die neu seit Oktober 2003 als Linienvorgesetzte eingebunden ist (Arbeit am Strategiepapier).	
Positive Erfahrungen 2003		Der Rückschlag rund um den Telli Park und die damit einhergehende Krise haben zu einer Annäherung der strategischen und operativen Leitung geführt (stärkere Zusammenarbeit, mehr Austausch). Die Ressourcen der Projektleitung wurden erhöht. (Von 40 % im 2003 auf 80% im 2004)	
Negative Erfahrungen 2003		Die interessierte Bewohnerschaft hat den „Marschhalt“ zwischen Juni und November als Führungsvakuum interpretiert.	
Folgerungen 2004		Die strategische Führung wird 2004 näher am Projekt sein.	
Empfehlungen			

\* Zielerreichung (Resultate verglichen mit der Planung)

++ = 75-100% erfüllt  
+ = 50-75% erfüllt  
- = 25-50% erfüllt  
-- = 0-25% erfüllt

\*\* Quelle

A = Daten in den Jahresbericht-Beilagen  
B = Daten bei Projektleitung einsehbar  
C = Daten bei Dritten einsehbar  
D = Persönl. Einschätzung durch Projektleitung

1	<b>Projektname</b>	<b>Coaching Umwelt und Gesundheit</b>	
<b>Planung gemäss Jahresvereinbarung 2003</b>			
Wirkung	Wirkung	Die Projekte der JV 2003 sind inhaltlich auf die Schwerpunkte U&G ausgerichtet. Die Ziele und Verknüpfung der Bereiche U&G sind deutlich sichtbar und können für die Kommunikation verwendet werden. Projektleitung und –team kennen die Relevanz von U&G. Die JV 2004 ff. erfüllten die Ziele von U&G in hohem Masse.	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Höherer Anteil von Teilzielen in den neuen Projekten im Bereich U&G, bei bestehenden Projekten Steigerung der Teilziele zu U&G. (Messung anhand der U&G-Kriterienliste Allons-y Tellii!).	
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Die Bereiche U&G sind in den einzelnen Projekten und im gesamten besser verankert, erkennbar und vermittelbar.	
Leistung	Leistungen	Beratung von Projektleitung und Projektteam zu den Fragen bzw. Verankerung von U&G. Hilfestellung mittels geeigneter Instrumente und Kriterienraster. Beurteilung und Analyse der laufenden Arbeiten. Analyse der Projektauswahl im Sommer 2003 für JV 2004.	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Teilnahme an 5 Teamsitzungen, Analyseberichte zu allen Projektberichten/Evaluationsberichten. Hilfeleistungen und Kriterienraster gemäss Leistungen: Indikatoren entwickeln. Analysebericht steht im Sept. 03 zur Verfügung.	
	Qualitative Leistungsindikatoren	Die Beratung und Zusammenarbeit werden vom Projektteam als konstruktiv und lösungsorientiert empfunden.	
<b>Resultate 2003</b>			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	Projektleitung und –team kennen die Relevanz von U&G. Die JV 04 wurde am 15.3.04 abgeschlossen. Sie erfüllt die Ziele U&G in hohem Masse unter der erweiterten Sichtweise, wo den einzelnen Projekten eine Hauptausrichtung zugeschrieben wird: Soziales Wohlbefinden, Umwelt, Gesundheit, Umwelt&Gesundheit. Eine grosse Anzahl der Projekte wirkten im Bereich „Soziales Wohlbefinden“.	+
	Quantitative Wirkungsindikatoren	In Bezug auf Prozess und Resultat Jahresvereinbarung 2004: Aufgrund der vereinfachten Kriterienliste (ab JV 04) ist ein messbarer Vergleich nicht möglich. Einschätzung des Projektleiters: Martin Lüchinger	A Paper vom 30.1.04
	Qualitative Wirkungsindikatoren	In Bezug auf Prozess und Resultat Jahresvereinbarung 2004: Wirkung erreicht, U&G-Aspekte gut erkennbar und im Team verankert.	D

Leistung	Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Evaluationsbericht zum JB 2002 inkl. Beurteilung der Projektbeschreibungen hinsichtlich U&amp;G</li> <li>• Kommentar zum JB 02 an Projektteamsitzung (27.2.03)</li> <li>• Beratung PL hinsichtlich der strategischen Verankerung von U&amp;G. Inputbericht für U&amp;G-Arbeitsgruppe (5.9.03). Teilnahme an 2 Arbeitssitzungen U&amp;G. Ausformulierung von Projektskizzen z.H. der JV 04</li> <li>• Beratung für Projektauswahl „TelliRat“ mit Inputbericht an Projektverantwortlichen.</li> <li>• JV 04 Inputbericht zur neuen strategischen Verankerung von U&amp;G (28.1.04)</li> <li>• Schriftliche und mündliche Beurteilung der Projekte der JV 04 hinsichtlich U&amp;G</li> </ul>	++
	Quantitative Leistungsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilnahme an 4 Projektteamsitzung: 27.2, 22.5. und 21.1.04, 13.2.04 für JV 04. Teilnahme an 2 Arbeitssitzungen U&amp;G. Telefonische Besprechungen/Beratungen mit PL.</li> </ul> <p>Die Projektberichte wurden für den Jahresbericht per März 04 erstellt. Der Coach U&amp;G wurde systematisch beigezogen. Während der Laufzeit im 2003 wurden keine Zwischenberichte erstellt, bzw. wurde kein bilateraler Kontakt seitens der ProjektleiterInnen mit dem Coach U&amp;G aufgenommen. Es wurden keine weiteren Kriterien/Indikatoren entwickelt.</p>	B
	Qualitative Leistungsindikatoren	Die Beratung des PL war konstruktiv. Eine direkte Beratung von den einzelnen Projektverantwortlichen wurde nur in einem Fall in Anspruch genommen.	D
Trägerschaft 2003		Ausführung durch Martin Lüchinger, Mitarbeiter Umweltfachstelle Kanton Baselstadt. Zusammenarbeit mit Projektleiter D. De Min, Projektteam, BAG	
Positive Erfahrungen 2003		Konstruktive Zusammenarbeit mit der PL	
Negative Erfahrungen 2003		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ein inhaltlicher Austausch hinsichtlich U&amp;G auf Einzelprojektebene hat nicht oder nur sehr sporadisch stattgefunden. Die vorgesehene bilaterale Beratung wurde nicht eingefordert. Ein aktives Vorgehen ist aus der Distanz – ohne Kenntnisse des Projektstandes – nicht möglich.</li> <li>• Die politischen Diskussionen rund um das Projekt beanspruchten in der PL viel Ressourcen. Darunter litt u.a. die Projektbetreuung bzw. der Fokus verschob sich.</li> </ul> <p>Das Umsetzen von Projekten baulicher Art (Aussenraum, Zufahrten etc.) erweist sich auf Grund der Eigentümerverhältnisse und auf Grund des fehlenden politischen Auftrags als sehr schwierig. Diese Klärung muss unbedingt weiter voran getrieben werden.</p>	
Folgerungen 2004		Die in der JV 04 definierten Projekte sollen möglichst über die nächsten Jahre beibehalten werden. Dem Ziel der Institutionalisierung soll hohe Priorität eingeräumt werden. Das Coaching U&G wird daraufhin geprüft, ob eine grössere Nähe zum Projekt sinnvoll wäre.	
Empfehlungen		Mit der JV 04 sind die wesentlichen Punkte in der Ausrichtung U&G	

	<p>definiert worden. Die neuerdings vereinfachten Kriterien hinsichtlich U&amp;G sind übersichtlicher. Diese Neuausrichtung soll bis zum Projektende möglichst beibehalten werden. Dadurch sollte sich die Kommunikation ebenfalls einfacher gestalten lassen. Dies ist nun möglich, da den einzelnen Projekten eine klare Stossrichtung (Wirkung) zugeschrieben wird (vgl. Input JV vom 28.1.04)</p>
--	---



2	Projektname	Kommunikation in der Region	
<b>Planung gemäss Jahresvereinbarung 2003</b>			
Wirkung	Wirkung	Das Programm „Allons-y Telli!“ ist den BewohnerInnen des Quartiers ein Begriff.	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Zwei Drittel der befragten TeilnehmerInnen einer öffentlichen Informationsveranstaltung können drei Projekte von „Allons-y Telli!“ nennen. An den Info-Veranstaltungen nehmen mind. je 50 Personen teil, davon 25% AusländerInnen. In den 10 Ausgaben der Telli-Post 03 ist immer ein Beitrag von „Allons-y Telli!“ dabei.	
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Die Befragten fühlen sich gut informiert. Sie nehmen die Kommunikation über das Projekt als imagefördernd für das Quartier wahr.	
Leistung	Leistungen	Zwei Veranstaltungen mit Informationscharakter im Quartier. Regelmässige Berichterstattung in der Telli-Post. Bis Ende 2002: Auftrag an ext. Büro zur Erarbeitung eines Konzepts zur verbesserten Kommunikation des Programms v.a. im Quartier (Stichworte= Sichtbarkeit, Bodenhaftung, Verständlichkeit der Infos, Berücksichtigung der ausl. Zielgruppe). Ab 2003 Umsetzung des Konzepts.	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Die Veranstaltungen mit informativem Charakter kommen zustande. Das Kommunikationskonzept wird erstellt. Die im Konzept vorgesehenen Leistungen werden tatsächlich erbracht.	
	Qualitative Leistungsindikatoren		
<b>Resultate 2003</b>			
		Zielerreichung *	
		Quelle **	
Wirkung	Wirkung	Durch die Plakatkampagne ab Mai 03 und die intensive Berichterstattung in den regionalen Medien im Juni 03 dürfte sich der Bekanntheitsgrad von ayT im Quartier erhöht haben.	+
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Die geplante Befragung von Teilnehmenden der Info-Veranstaltung vom 18. November 2003 wurde nicht durchgeführt. Die Veranstaltung hatte nämlich selber den Charakter einer „Chropfleerete“. Die über 80 Anwesenden TellienerInnen wussten über das Projekt gut Bescheid.  Der Anteil von 25% AusländerInnen wurde nicht erreicht.  In den 10 Ausgaben der Telli Post 2003 war „allons-y Telli!“ stets erwähnt. In der 2. Jahreshälfte jedoch zu meist nur mit kurzen Beiträgen zu laufenden Teilprojekten.	D
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Indikatoren wurden nicht erhoben, da eine Befragung mittels Fragebogen nicht angemessen war.	

Leistung	Leistungen	2003 wurde nur eine Publikumsveranstaltung durchgeführt (18. November, Signal: der „Marschhalt“ ist vorbei, Neustart signalisieren!). Ein Kommunikationskonzept wurde erarbeitet, die Plakatkampagne dauerte von Mai 2003 bis Februar 2004.  In allen Ausgaben der Telli Post war „allons-y Telli!“ erwähnt.	+
	Quantitative Leistungsindikatoren	1 Info-Veranstaltung wurde durchgeführt. Das Kommunikationskonzept wurde erstellt und umgesetzt (Plakatkampagne).	D
	Qualitative Leistungsindikatoren		
Trägerschaft 2003		Projektleitung in Zusammenarbeit mit externem Büro „Girod/ Gründisch visuelle Kommunikation“ (Wettingen). Partner: APG (Plakatkampagne).	
Positive Erfahrungen 2003		Startschuss Plakatkampagne mit „Maiehock“ war ein Highlight.	
Negative Erfahrungen 2003		Der „Marschhalt“ nach Mitte Jahr hat sich auch in einer reduzierten Kommunikation ausgedrückt. Ab Juni 2003 wurde nur noch über laufende Projekte berichtet, v.a. in der Telli Post. Ausländische Zielgruppe wurde schlecht erreicht.  Immer wieder Sachbeschädigungen an Plakaten.	
Folgerungen 2004		Kontinuierliche Berichterstattung wird angestrebt; aktive Medienarbeit mit Unterstützung der strategischen Führung soll intensiviert werden. AusländerInnen erreichen: Wege und Mittel finden.	
Empfehlungen		Konkreten Medienplan 04 aufstellen (welche Medien zu welcher Zeit mit was beliefert werden sollen).	

3	<b>Projektname</b>	<b>Kommunikation in der Schweiz</b>	
<b>Planung gemäss Jahresvereinbarung 2003</b>			
Wirkung	Wirkung	Die Ideen, Konzepte, Projekte, Arbeiten und Resultate der Pilotregion finden überregional und national bei ausgewählten Zielgruppen Beachtung.	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Der Zugriff auf die Website der Pilotregion nimmt im Laufe des Jahres 03 zu.	
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Es treffen Anfragen aus dem überregionalen Raum ein von Gemeinden, die sich über „Allons-y Telli!“ informieren wollen. Die Kommunikationsverantwortlichen des BAG sind mit der Zusammenarbeit BAG/Pilotregion zufrieden und umgekehrt.	
Leistung	Leistungen	Die Pilotregion betreibt eine Website, die über das Programm informiert und mindestens alle zwei Monate aktualisiert wird. Sie stellt dem BAG für dessen nationale Kommunikation und weiteren Interessierten Informationen (Materialien, Texte, Bilder) zum Programmfortschritt zur Verfügung. Sie nimmt ein- bis zweimal jährlich in Absprache mit dem BAG an Veranstaltungen von nationaler Bedeutung teil und stellt den aktuellen Stand des Programms vor.  Entfaltet die Pilotregion selber oder auf Wunsch des BAG weitere überregionale, nationale oder internationale Kommunikationsaktivitäten, so tut sie dies in Absprache bzw. Zusammenarbeit mit dem BAG. Das BAG kann sich auf Antrag an entsprechenden Leistungen finanziell beteiligen.	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Die Website wird mind. alle zwei Monate aktualisiert. Die Pilotregion beteiligt sich mind. einmal an überregionalen Anlässen/ Projekten. Termingerechte Zustellung von Materialien für die nationale Kommunikation des BAG.	
	Qualitative Leistungsindikatoren		
<b>Resultate 2003</b>			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	Eine gewisse Wirkung in Fachkreisen ist aufgrund der Website und der Medienberichterstattung zu erwarten (Artikel in PUSCH).	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Die Website wurde gut besucht. 2 Peaks im Juni (heikle politische Phase der Abstimmung im Einwohnerrat) und September (Zeitpunkt der SF DRS-Reportage über die Tellisiedlung (unabhängig von allons-y Telli!)) waren zu verzeichnen. Auch die Homepage hat unter dem Marschhalt in der 2. Jahreshälfte gelitten. Da alles im Umbruch war, konnte nichts Verlässliches publiziert werden.	
			- A

	Qualitative Wirkungsindikatoren	Die Stadt Baden/AG startete 2003 ein Quartierentwicklungsprojekt. Sie hat den Projektleiter von ayT in das Begleitgremium eingeladen. Es kamen keine weiteren Anfragen von Gemeinden.  Der Projektleitung lagen bezüglich der Zusammenarbeit keine Reklamationen seitens des BAG vor.	B
Leistung	Leistungen	Regelmässige Aktualisierung der Website  Mitarbeit an Workshop equiterre-Tagung/ „nachhaltige Entwicklung konkret“ 13./14. November  Anfrage „PUSCH“ bearbeitet (Artikel Ausgabe 3/03).Zustellung von Materialien für das BAG (Texte für Plakate, Medienberichte etc.)	+
	Quantitative Leistungsindikatoren	Die definierten Leistungen wurden erreicht.	D
	Qualitative Leistungsindikatoren		
Trägerschaft 2003		Website: Projektleitung in Zusammenarbeit mit dem Webmaster, Herrn Beat Peter (Aarau). Regelmässige Sitzungen und Mailverkehr. Herr Peter hat mehrmals bilateralen Kontakt mit Projektverantwortlichen gehabt.	
Positive Erfahrungen 2003		Gute Zusammenarbeit mit dem Webmaster und der Kommunikationsverantwortlichen des APUG.	
Negative Erfahrungen 2003		Zu wenig Rohstoff für nationale Kommunikation vorhanden.	
Folgerungen 2004		Ab März 2004 starten wir mit neuem Elan an der laufenden Aktualisierung der Website  Es braucht greifbare oder sichtbare Erfolge als Rohstoffe für die nationale Kommunikation	
Empfehlungen		Zusammen mit BAG Kommunikation abklären, was unter „Rohstoff für nationale Kommunikation“ tatsächlich verstanden wird.	

4	<b>Projektname</b>	<b>Selbstevaluation Projekte 2003</b>	
<b>Planung gemäss Jahresvereinbarung 2003</b>			
Wirkung	Wirkung	Die Selbstevaluation erlaubt der Pilotregion, aus Erfahrungen zu lernen und praktische Schlüsse für die weitere Arbeit zu ziehen. Dem BAG erschliesst sie Erfahrungen für die Weiterentwicklung des APUG-Programms und die nationale Kommunikation. Die Selbstevaluation stellt Daten für die externe Evaluation bereit.	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Zu allen Projekten sind die Daten gemäss den vereinbarten Wirkungs- und Leistungsindikatoren vorhanden.	
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Die Projektleitung, das BAG, die externe Evaluation sind mit der Qualität und dem Nutzen der Selbstevaluationen mehrheitlich zufrieden.	
Leistung	Leistungen	Die Pilotregion führt eine Selbstevaluation von Wirkung und Prozess aller Teilprojekte durch. Die Teilprojektevaluationen (Zwischen- oder Schlussbericht) liegen der Projektleitung per Stichtag Ende 2003 vor: Das Projektteam (unter Begleitung einer externen Moderation) diskutiert die Evaluationen. Die ext. Moderation erstellt einen Bericht, welcher Bestandteil des Jahresberichts 2003 ist. Das BAG erhält auf Wunsch Einsicht in das gesamte Material. Die Pilotregion steht der externen Evaluation als Informantin zur Verfügung (Auskünfte, Dokumente, ev. ExpertInnengespräche).	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Die Evaluationen liegen der Projektleitung termingerecht vor (Stichtag Ende 2003 noch zu definieren).	
	Qualitative Leistungsindikatoren	Die Evaluationen entsprechen den gängigen Standards bezüglich Einfachheit, Nützlichkeit, Handlichkeit, Nachvollziehbarkeit und Transparenz.	
<b>Resultate 2003</b>			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	Das Scheitern des Projekts „Telli Park“ wurde eingehend reflektiert, wie insbesondere der Baustein Siedlungsentwicklung einer gründlichen Evaluation unterzogen werden musste. Aufgrund dieser Evaluation wurde die Strategie stark weiterentwickelt.	+
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Es war nicht möglich, alle Daten zu erheben. Insbesondere die Projekte unter Federführung des Programmleiters D. De Min, konnten aufgrund der Überbelastung desselben nicht wie vorgesehen evaluiert werden (bspw. P-Nr. 1 Projektmanagement und P-Nr. 2 Kommunikation Region).	B
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Die Projektleitung ist mit Qualität und Nutzen der Evaluation zufrieden.	D

Leistung	Leistungen	Aufgrund der Verzögerungen beim Abschluss der Jahresvereinbarung 04 und der grossen Belastung der Projektleitung und des ganzen Teams (Krisenmanagement Juni bis Dezember, Jahresvereinbarung und Jahresbericht fast parallel) wurde ein vereinfachtes Vorgehen beschlossen: auf den Workshop mit externer Moderation wurde verzichtet. Die Evaluation geschieht in Form des Jahresberichts 2003.	-
	Quantitative Leistungsindikatoren	Die Beiträge für den Jahresbericht 03 lagen termingerecht vor.	D
	Qualitative Leistungsindikatoren	Die definierten Leistungen wurden erbracht.	D
Trägerschaft 2003		Projektleitung in Zusammenarbeit mit dem Coach U&G. Absprache mit BAG bezüglich des Verzichts auf Workshop.	
Positive Erfahrungen 2003		keine	
Negative Erfahrungen 2003		Es ist zu prüfen, inwieweit die Resultate der Evaluation ins darauffolgende Jahresprogramm integriert werden können, wenn die Jahresplanung zeitlich ein halbes Jahr vor der Evaluation verabschiedet wird.	
Folgerungen 2004		Idee eines Workshops wieder aufnehmen. Die notgedrungen hektische Projektarbeit soll für kurze, gemeinsame reflexive Marschhalte unterbrochen werden.	
Empfehlungen			

## Teilprojekte Schwerpunkt „Jugend- und Gemeinwesenarbeit“ 5 bis 7

5	Projektname	Betrieb Bus als Jugendtreff	
<b>Planung gemäss Jahresvereinbarung 2003</b>			
Wirkung	Wirkung	Der Bus wird von den Zielgruppen (Kinder und Jugendliche im Quartier) genutzt. Ziel ist es, den Kindern und Jugendlichen einen begleiteten Treffpunkt zu bieten und dadurch eine sinnvolle Freizeitgestaltung zu unterstützen. Das Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen wird aktiv gefördert.	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Es sind zu den Öffnungszeiten durchschnittlich 15 Jugendliche/ Kinder anwesend. Die Anzahl der BesucherInnen wird ständig erhoben und dokumentiert.	
	Qualitative Wirkungsindikatoren		
Leistung	Leistungen	Die Teilprojektleitung sorgt für die angemessene Begleitung (Jugendliche, Eltern, JugendarbeiterInnen) der Kinder und Jugendlichen. Angestrebte Öffnungszeiten: Mi und Sa-Nachmittag, 14-20 h Freitagabend 17-20 h Di und Do-Abend 18-20 h Angebot: Animation, Sport und Spiel, suchtmittelfreie Zone	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Zu den Öffnungszeiten wird das Angebot tatsächlich erbracht. Messung: Erstellung/Sammlung von Wochenprogrammen (Inhalte, Angebote)	
	Qualitative Leistungsindikatoren		
<b>Resultate 2003</b>			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	<p>der Bus wurde konstant offen gehalten und die Öffnungszeiten wurden den aktuellen Bedürfnissen der Jugendlichen und den eigenen Ressourcen angepasst</p> <p>die Jugendlichen, die den Bus als Treff benützten, suchten primär einen Aufenthaltsort mit Spielmöglichkeit</p> <p>im ersten Halbjahr bis zu den Sommerferien wurde der Bus rege von mind. 2 verschiedenen Gruppen benutzt; ab den Sommerferien bis Mitte Dezember (Abschluss Projekt Jugendtreff-Bus) nahm das Interesse ab</p> <p>Während den Sommerferien diente der Bus der Ferienaktion FERIEN IM PARK als Treffpunkt; doch für den Treffbetrieb selber war es schlicht zu heiss im Bus – und im Winter war es trotz Gasheizung oft zu kalt</p>	+

	Quantitative Wirkungsindikatoren	Der Bus wurde gemäss Statistik regelmässig von 13-16 jährigen Jugendlichen besucht; im ersten Halbjahr ging es immer wieder darum, dass die Begleiter mit den Jugendlichen aushandelten, wer den Bus wann benützen kann, da der Bus für 2 verschiedene und z.T. konkurrenzierende Gruppen zu klein ist.	D
	Qualitative Wirkungsindikatoren		
Leistung	Leistungen	<p>Nach den Erfahrungen eines „halbautonomen“ Betriebes über die Weihnachtsferien 02/03 mit Eltern im Hintergrund, waren alle Öffnungszeiten in diesem Jahr von einer erwachsenen Person begleitet, welche als Bezugsperson auftraten und für die Einhaltung der Busregeln verantwortlich waren (++)</p> <p>Der Jugendarbeiter baute ein Team von 7 Begleitern auf, indem er sie einführte, begleitete und regelmässig Coachingsitzungen durchführte (++)</p> <p>Die Öffnungszeiten wurden jeweils den Erfordernissen angepasst, wobei möglichst viel Konstanz angestrebt wurde: Mi- und Sa- Nachmittag bzw. So; aber auch Do-Abend und kurzzeitig Fr-Abend (++)</p> <p>Die Sportgeräte wurden v.a. während den Sommer – monaten benützt (+)</p> <p>Der Bus wurde konsequent als rauchfreie Zone geführt (++)</p> <p>Während den Sommerferien bot das Ferienprogramm FERIEN IM PARK eine gute Ergänzung und Erweiterung für Kinder und Jugendliche mit Kinderanimation, Videofilmprojekt für Jugendliche und Sport für Teenager (++)</p> <p>Der Bus kam zudem bei anderen Quartieraktivitäten zum Einsatz: Telli-Jubliäum, Telli-Quartierfest, Allons-y Telli-Fest (+)</p> <p>Der Jugendarbeiter konnte aufgrund des beschränkten Stellenpensums 20 % kaum Präsenzzeiten abdecken und somit Beziehungsarbeit vor Ort leisten (-)</p> <p>Aufgrund der beschränkten Personalressourcen wurden zusätzlich wenig neue Animationen angeboten (-)</p>	+
	Quantitative Leistungsindikatoren	<p>Gemäss Statistik konnten die Vorgaben betr. Angebot erfüllt werden</p> <p>Aufgrund der beschränkten Personalressourcen wurden zusätzlich wenig neue Animationen angeboten</p>	D
	Qualitative Leistungsindikatoren		
Trägerschaft 2003		<p>Ausführung durch Jugendarbeiter</p> <p>Aufbau und Begleitung vom Begleiterteam mit regelmässigen Coachingsitzungen 1 x monatlich</p> <p>Gute Zusammenarbeit mit GZ Telli, als Dreh- und Angelpunkt, „Nothelfer“, Stromlieferant und Partner v.a. bei den Sommerferienprojekten</p> <p>Ebenfalls gute Zusammenarbeit mit den umliegenden Hauswarten</p>	



	der 4 Wohnzeilen sowie vom Einkaufszentrum Telli
Positive Erfahrungen 2003	<p>Aufbau des Begleiterteams, welches trotz anfänglicher Unerfahrenheit die Aufgabe gut meisterte.</p> <p>Rege Busbenützung bis zu den Sommerferien 03; intensive Auseinandersetzung zwischen den verschiedenen Benutzergruppen (Cliquen, die sich untereinander nicht vertragen) ; anschliessend Interessenwechsel durch Beginn der Lehre, Schulwechsel usw. &gt; das Angebot sollte vermehrt für Teenager und Kinder ausgebaut werden!</p> <p>Der Bus als Anlaufprojekt hat seine Aufgabe erfüllt und diente im Quartier immer wieder als „Mahnmal“ für fehlende (Kinder- und Jugend-)Räume.</p>
Negative Erfahrungen 2003	<p>Nach den Sommerferien liess das Interesse der Jugendlichen deutlich nach, obwohl die Raumfrage nach wie vor aktuell ist.</p> <p>Es fehlten aufgrund der mangelnden Ressourcen Angebote für Teenager, wie dies während der Sommerferienaktion und auf privater Initiative gut gelang.</p> <p>Der „standby“ nach dem Zwischenhalt im Juni 03 führte zu einiger Verunsicherung auf allen Ebenen; eine gute Weiterführung und das Einleiten der nächsten Schritte nach Ende vom Busprojekt war somit nicht möglich.</p>
Folgerungen 2004	Rolle des GZ Telli mit Ausbau der Gemeinwesenarbeit fördern; soziokulturelles Angebot für Kinder und Jugendliche im Quartier ermöglichen; Erarbeiten eines Raumnutzungskonzepts für das ganze Quartier.
Empfehlungen	Das Gemeinschaftszentrum muss in der Projektplanung und –leitung eine zentrale Rolle spielen und sollte nebst Vermietungen auch Eigenleistungen in der Gemeinwesenarbeit anbieten – dies in Zusammenarbeit mit der Jugendarbeit vor Ort.

6	<b>Projektname</b>	<b>Konfliktlösung Schulhausplatz (Nachbetreuung)</b>	
<b>Planung gemäss Jahresvereinbarung 2003</b>			
Wirkung	Wirkung	Die Nutzungskonflikte sind weitgehend entschärft; das psychische und soziale Wohlbefinden der Beteiligten nimmt zu.	
	Quantitative Wirkungsindikatoren		
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Die Konflikte werden gemäss den abgemachten Regeln angegangen, die Zuständigkeiten werden wahrgenommen. Messung: Bericht/ Protokoll der Nachbearbeitungssitzung(en)	
Leistung	Leistungen	Nachbetreuung der Akteure (AnwohnerInnen, Jugendliche, Hauswart, Kollegium); 1-2 gemeinsame Sitzungen.	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Die Parteien beanspruchen die Nachbetreuung.	
	Qualitative Leistungsindikatoren	Die Beteiligten sind mit der Nachbetreuung zufrieden.	
<b>Resultate 2003</b>			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	Im 2003 hat sich die Situation stark beruhigt. Auch während des Sommers gab es kaum Reklamationen.	+
	Quantitative Wirkungsindikatoren		
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Beim einzigen uns bekannten Konflikt wurde der vereinbarte Konfliktlösungsweg eingehalten (Streetball-contest im Oktober).	D
Leistung	Leistungen	Nachbarschaftsapéro im Tellischulhaus am 6. Juni 2003	+
	Quantitative Leistungsindikatoren	Die eingeladenen Schlüsselpersonen (Wortführer der reklamierenden Anwohner) erschienen fast vollzählig zum Apéro.	A
	Qualitative Leistungsindikatoren	Die mit Indikatoren definierten Leistungen wurden erbracht.	D
Trägerschaft 2003		Jürg Walker, Projektverantwortlicher (Team für interkulturelle Konflikte (TikK), Zürich) in Zusammenarbeit mit dem Jugendarbeiter Telli (Thomas Sommer) und der Schulsozialarbeiterin (Rada Gajic).	
Positive Erfahrungen 2003		Der Nachbarschaftsapéro konnte in entspannter Atmosphäre durchgeführt und mit einer Vereinbarung über das gemeinsame Vorgehen im Konfliktfall abgeschlossen werden.	
Negative Erfahrungen 2003			
Folgerungen 2004		Nach der Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit ist zu regeln, wer als NachfolgerIn des Jugendarbeiters Thomas Sommer als Kontaktperson auftritt.	
Empfehlungen		Ev. Nachbarschaftsapéro 2004 wiederholen.	

7	<b>Projektname</b>	<b>Pilotphase Schulsozialarbeit (SSA) im Tellischulhaus</b>	
<b>Planung gemäss Jahresvereinbarung 2003</b>			
Wirkung	Wirkung	Das Kollegium wird von ausserschulischen Problembereichen entlastet, Ressourcen (Zeit, Energie) werden frei für die Verbesserung der Unterrichtsqualität; die qualifizierte Betreuung (Methoden der Sozialarbeit) der Kinder und deren Eltern ist gesichert. Insgesamt wird bei allen Akteuren das psychische und soziale Wohlbefinden gestärkt. (Dieses kommt u.a. in der verbesserten Kommunikation zum Ausdruck).	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Die Hardware für die SSA steht zur Verfügung (Raum im Schulhaus, Schlüsselgewalt, Zugang zu Infrastruktur etc.). 75% der LehrerInnen bejahen den Satz: „Seit der Einführung der SSA habe ich mehr Zeit, während der ich mich auf den Unterricht konzentrieren kann.“ Das Projekt wird ins Budget 2004 der Stadt Aarau aufgenommen.	
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Die Kommunikation zwischen Kollegium, Eltern und „verhaltensauffälligen“ Kindern hat sich spürbar verbessert: Messung bspw. anhand von Protokollen von Lehrersitzungen, wo dieses Thema traktandiert wird.	
Leistung	Leistungen	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. In einem Vorprojekt wird eine Fachperson mit der Erarbeitung eines Konzepts „SSA im Tellischulhaus“ betraut. Dieses stösst bei allen Akteuren (v.a. Kollegium, Schulpflege) auf Akzeptanz. Zuständigkeiten, Kompetenzen und Auftrag der SSA sind geklärt.</li> <li>2. Anstellung und Einsatz einer Fachperson SSA für ein Jahr (März 03-März 04)</li> <li>3. Die Fachperson SSA bringt das Wissen und die Methoden der Sozialarbeit in die Schule ein.</li> <li>4. Die Fachperson SSA erhebt systematisch Daten zur Messung der Wirkung und Leistung.</li> </ol>	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Der Start erfolgt planmässig nach den Sportferien 03 oder spätestens nach den Frühlingsferien 03. Die oben genannten Leistungen werden ab diesem Zeitpunkt erbracht	
	Qualitative Leistungsindikatoren		
<b>Resultate 2003</b>			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	Vgl. separaten Evaluationsbericht (liegt per Mai 2004 vor)  Wahrnehmung der Projektleitung: Die Schulsozialarbeit wird vom Kollegium als hilfreich und entlastend empfunden.	+
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Vgl. separaten Evaluationsbericht (liegt per Mai 2004 vor)  Das Projekt wurde nicht ins Budget 2004 aufgenommen.  Wahrnehmung der Projektleitung: Das Feedback von Kollegium und Schulpflege ist sehr positiv.	D

	Qualitative Wirkungsindikatoren	Vgl. separaten Evaluationsbericht (liegt per Mai 2004 vor) Wahrnehmung der Projektleitung: keine Einschätzung möglich	A
Leistung	Leistungen	Seit Mai 03 arbeitet Rada Gajic zu 40% als Schulsozialarbeiterin im Primarschulhaus Telli; sie hat während dieser zeit kontinuierlich Daten für die Evaluation erhoben.	++
	Quantitative Leistungsindikatoren	Vgl. separaten Evaluationsbericht (liegt per Mai 2004 vor) Wahrnehmung der Projektleitung: Die Leistungen wurden erbracht.	D
	Qualitative Leistungsindikatoren		
Trägerschaft 2003		Ausführung durch die Schulsozialarbeiterin Rada Gajic Zusammenarbeit mit Allons-y Telli!, Schulpflege, Kollegium, Fachbegleitgruppe	
Positive Erfahrungen 2003		Vgl. separaten Evaluationsbericht (liegt per Mai 2004 vor) Wahrnehmung der Projektleitung: Gute Vernetzung der Schulsozialarbeit im Quartier (Arbeit mit Eltern, Zusammenarbeit mit dem Leiter Baustein GWA/ Kinder- und Jugendarbeit)	
Negative Erfahrungen 2003		Vgl. separaten Evaluationsbericht (liegt per Mai 2004 vor) Wahrnehmung der Projektleitung: Organisatorische Probleme (materielle Ausstattung Büro) und fehlende Budgetierung für Weiterbildung und Supervision.	
Folgerungen 2004		Die Schulsozialarbeit gehört zu den Projekten, die spätestens ab 2005 institutionalisiert, d.h. über das ordentliche Budget der Stadt Aarau finanziert werden sollen. Dieser politische Prozess muss 2004 mit dem nötigen Aufwand betrieben werden.	
Empfehlungen			

## Teilprojekte Schwerpunkt „Gesundheitsförderung“ 8 bis 12

8	<b>Projektname</b>	<b>Rauchfreie Zonen/Schwerpunkt Siedlung 03</b>	
<b>Planung gemäss Jahresvereinbarung 2003</b>			
Wirkung	Wirkung	Zunahme von rauchfreien Zonen im Wohngebiet; Arbeit mit Schlüsselpersonen (Hauswarte); Sensibilisierung der BewohnerInnen; weniger Passivrauchen in (Halb-) öffentlichen Räumen (Eingänge, Lifte, Treppenhäuser u.ä.)	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	50% der Hauseingänge und Lifte werden neu mittels Kleber als rauchfreie Zonen deklariert im 2003.	
	Qualitative Wirkungsindikatoren		
Leistung	Leistungen	Arbeit mit Schlüsselpersonen (Hauswarte); Umsetzung konkreter Massnahmen: a) Fragebogen an alle Hauswarte: Was sollte verbessert werden? b) Gemeinsame Sitzung, um das weitere Vorgehen zu besprechen. Was ist möglich, was nicht? (Nennung der Gründe) c) Umsetzung konkreter Massnahmen wie z.B. Rauchverbot, Stoppkleber, neue Aschenbecher, die auch optisch besser sichtbar sind. d) Raucherentwöhnungsprogramm anbieten.	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Leistungen a – d werden tatsächlich erbracht.	
	Qualitative Leistungsindikatoren		
<b>Resultate 2003</b>			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	Im Zeitraum Januar bis Dezember 2003 wurde Folgendes erreicht: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zunahme von rauchfreien Zonen im Wohngebiet</li> <li>• Sensibilisierung der hauptamtlichen Hauswarte mittels Gesprächen und anlässlich von zwei Sitzungen</li> <li>• Befragte Hauswarte (2) sowie BewohnerInnen (5) waren der Meinung, dass vor allem im Lift weniger geraucht wird.</li> </ul>	+
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Sämtliche Hauseingänge, Lifte und Waschküchen wurden im 2003 mittels Kleber als empfohlene, rauchfreie Zonen deklariert.	D
	Qualitative Wirkungsindikatoren		

Leistung	Leistungen	Folgende Leistungen wurden erbracht: a) Fragebogen an die Hauswarte b) zwei Sitzungen mit den Hauswarten c) Rauchstoppleber in diversen Sprachen wurden in allen Liften und Waschküchen angebracht. Über 250 neue Aschenbecher mit dem Logo von „allons-y Telli“ wurden vor den Eingängen montiert. d) das Raucherentwöhnungsprogramm musste aus Zeitmangel (Aarau eusi gsund Stadt) aufs nächste Jahr verschoben werden. e) Umfrage bei den BewohnerInnen via Fragebogen	+
	Quantitative Leistungsindikatoren	Alle vorgesehenen Massnahmen mit Ausnahme eines Raucherentwöhnungsprogrammes (erst im 2004) wurden durchgeführt. Zusätzlich konnten sich die BewohnerInnen via Fragebogen zu den Massnahmen äussern	A, B
	Qualitative Leistungsindikatoren		
Trägerschaft 2003		Stiftung „Aarau eusi gsund Stadt“ mit Unterstützung von Fachleuten (Lungenliga Aargau) und den Hauswarten	
Positive Erfahrungen 2003		Positiv ist zu vermerken: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Mitmachen der Hauswarte</li> <li>• Viele positive Feedbacks der Bewohnerschaft (endlich macht man etwas!)</li> </ul>	
Negative Erfahrungen 2003		Viele Aschenbecher wurden schlecht montiert und etliche Bewohner ärgerten sich darüber.	
Folgerungen 2004		Projekt weiterziehen, Raucherentwöhnungsprogramm 2004 durchführen (vgl. Jahresvereinbarung 04), Kontakte mit Bewohnerschaft und Hauswarten intensivieren.	
Empfehlungen		Alle Betroffenen im Voraus über das Projekt sowie die geplanten Massnahmen informieren und Goodwill schaffen.	

9	<b>Projektname</b>	<b>Guet und gsund/Allons-y! -Tagesteller</b>	
<b>Planung gemäss Jahresvereinbarung 2003</b>			
Wirkung	Wirkung	Alle Quartierrestaurants führen ständig ein gesundes Menü auf der Basis von saisonalen und regionalen (Bio-) Produkten. Dies ist ein Beitrag zur Förderung der Gesundheit und zur Schonung der Umwelt.	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Alle Quartier-Restaurants machen mit; die beteiligten Restaurants verkaufen 2003 mehr Allons-y -Tagesteller als 2002. Messung erfolgt bspw. durch zwei einwöchige Erhebungszeiträume am Anfang und gegen Ende des Projekts. Es werden mehr Wettbewerbskarten zurückgeschickt als im Vorjahr.	
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Zusammenarbeit der Restaurateure im Quartier mit einem regionalen Bio-Bauernhof kommt zustande. Die Qualität der Angebote unter dem Aspekt „saisonale und regionale Produkte“ hat zugenommen.	
Leistung	Leistungen	Die Restaurants im Quartier bieten einen „guet und gsund“-Teller an (=Allons-y Telli-Teller): a) Die Gastwirte der Quartierrestaurants werden im persönlichen Gespräch motiviert, ein gesundes Menü auf der Basis von saisonalen und regionalen (Bio-) Produkten einzuführen und ständig anzubieten. b) Sie werden bei der Menugestaltung von Fachleuten aus den Bereichen Umwelt und Gesundheit unterstützt. c) Sie werden bei der Bekanntmachung des Angebots unterstützt. d) Jeder Gast erhält mit dem Tagesteller eine Wettbewerbskarte: monatlich sind 3 Einkaufsgutscheine im Wert von Fr. 180.- zu gewinnen (ev.: regionale Bio-Produkte im Wert von ...).	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Definierte Leistungen werden erbracht.	
	Qualitative Leistungsindikatoren	Die Restaurateure und die Bio-Bauern begrüßen und unterstützen die Aktivität des Programms.	
<b>Resultate 2003</b>			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	Drei der vier Quartierrestaurants führten während des ganzen Jahres ein gesundes Menü mit hauptsächlich regionalen, saisonalen Produkten. Dies fördert die Gesundheit und schont die Umwelt.	+

	Quantitative Wirkungsindikatoren	Drei der vier Quartierrestaurants (COOP, Bistro la baguette/Polizeikommando) machten mit, das vierte (Malibu) konnte sich mit den Vorgaben (regionale Bio-Produkte) nicht anfreunden.  COOP bot wohl Bioprodukte an, aber nicht regionale (Vorschriften!).  Die Restaurants verkauften gegenüber 2002 ca. 10% mehr allons-y-Tagesteller (nach Aussage der Wirte), was auf den Bekanntheitsgrad und den Wettbewerb zurückzuführen ist.  Insgesamt kamen 900 Karten retour gegenüber 700 im Vorjahr. Der Rücklauf der Wettbewerbskarten zeigt, dass die Aktion Beachtung fand.	D
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Es kam keine Zusammenarbeit mit einem regionalen Bio-Bauernhof zustande.	D
Leistung	Leistungen	a) Die Gastwirte wurden im persönlichen Gespräch motiviert, ein gesundes Menu ständig anzubieten. b) Sie wurden bei der Menugestaltung durch Fachleute aus dem Bereich Gesundheit (Aarau eusi gsund Stadt/Ernährungsberaterin) unterstützt. c) Sie wurden bei der Bekanntmachung des Angebots unterstützt (Abgabe von 30'000 Servietten mit allons-y Telli- Aufdruck und Wettbewerbskarten). d) Jeder Gast erhielt mit dem Tagesteller eine Wettbewerbskarte: monatlich waren 3 Einkaufsgutscheine im Wert von Fr. 180.- zu gewinnen.	+ (gilt für alle vier Leistungen)
	Quantitative Leistungsindikatoren	Die Leistungen wurden erbracht: Motivation der Gastwirte, Beratung durch Fachperson, Abgabe von Werbematerial zur Unterstützung der Aktion, Preise wurden verteilt.	A, D
	Qualitative Leistungsindikatoren	Die Restaurateure machten wohl mit, es fehlte aber das „innere Feuer“. Die Zusammenarbeit mit einem Bio-Bauern konnte nicht hergestellt werden.	D
Trägerschaft 2003		Stiftung „Aarau eusi gsund Stadt“ in Zusammenarbeit mit Fachleuten (Ernährungsberaterin, gastro aargau) und den beteiligten Wirten.	
Positive Erfahrungen 2003		Ausgezeichnete Werbepattform für das Projekt „allons-y Telli“, die auch nach Beendigung des Projekts „Tagesteller“ weitergeht (Abgabe von Tischsets u.ä.). Gute, wenn auch wenig erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Gastbetrieben.	
Negative Erfahrungen 2003		Hauptziel (Integration Bio-Bauernhof) wurde nicht erreicht. Die Gründe sind: Im Falle des COOP die Vorgaben des Hauptsitzes, die eigenen Lieferanten zu wählen; bei den anderen Wirten lag es am Willen. Die Auflage (saisonal, regional, Bio-Produkte) ist sehr schwer durchsetzbar.	
Folgerungen 2004		Weiterhin Empfehlung an die Wirte, ein solches Angebot in ihrem Betrieb zu fördern. Projekt nicht mehr weiterführen.	
Empfehlungen		Das Gelingen des Projekts steht und fällt mit der Bereitschaft der Wirte, etwas zu verändern! Dies bedingt die Weitsicht aller Beteiligten. Zeitgemäss eingestellte Gastbetriebe sind dankbar für solche Anregungen und Unterstützung!	



10	<b>Projektname</b>	<b>Kurs: Gesundheitsförderung à la carte</b>	
<b>Planung gemäss Jahresvereinbarung 2003</b>			
Wirkung	Wirkung	Die KursteilnehmerInnen bevorzugen im Alltag eine ausgewogene Ernährung sowie saisongerechte, möglichst naturbelassene und aus biologischem Anbau stammende Lebensmittel.	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Jedes Angebot wird von 10 – 12 TeilnehmerInnen besucht. Wissen der TeilnehmerInnen über gesunde Ernährung und über die Zusammenhänge hinsichtlich des ökologischen Anbaus nehmen zu.	
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Die Projektverantwortliche wird zur „Anlaufstelle für Ernährungsfragen im Quartier“ (vgl. Projekt 13 „InfoTelli“; Vernetzung angestrebt, ebenso Zusammenarbeit mit Aarau eusi gsund Stadt).	
Leistung	Leistungen	Es werden 4 Veranstaltungen (1 Abend pro Quartal) zu Ernährungsthemen durchgeführt: Kochvorführungen, Backkurse, Zmittag-Teilete. Die Kursleiterin ist eine ausgewiesene Fachperson im Bereich Ernährung, Gesundheit und Umwelt.	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Das Angebot kommt zustande. Die Kurse werden wie vorgesehen durchgeführt.	
	Qualitative Leistungsindikatoren		
<b>Resultate 2003</b>			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	Die KursteilnehmerInnen haben gelernt, im Alltag sich ausgewogen zu ernähren sowie saisongerechte, möglichst naturbelassene und aus biologischem Anbau stammende Lebensmittel zu bevorzugen.	+
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Es kamen nur zwei Angebote mit insgesamt 10 TeilnehmerInnen zustande. Die TeilnehmerInnen haben gemäss eigenen Angaben ihr Wissen über gesunde Ernährung vergrössert.	D
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Das Ziel (Projektverantwortliche wird Anlaufstelle für Ernährungsfragen im Quartier) wurde nicht erreicht (zu wenig Interessenten, eher kein Bedürfnis).	D
Leistung	Leistungen	Es konnten nur zwei der vier vorgesehenen Kurse durchgeführt werden (am Nachmittag zu wenig Interessenten, am Abend gehen die Leute wohl eher nicht an solche Kurse). Die Kursleiterin, Frau Kappeler, ist eine ausgewiesene Fachfrau (dipl. Ernährungsberaterin), die sich auch im Bereich Umwelt & Gesundheit engagiert.	+
	Quantitative Leistungsindikatoren	Das Angebot kam zwei Mal knapp zustande	D
	Qualitative Leistungsindikatoren		
Trägerschaft 2003		Stiftung „Aarau eusi gsund Stadt“ mit der Fachfrau.	

Positive Erfahrungen 2003	Die zwei angebotenen Kurse wurden zur grossen Zufriedenheit der KursteilnehmerInnen durchgeführt.
Negative Erfahrungen 2003	Solche Kurse sind im Moment anscheinend nicht sehr gefragt und müssten wohl auch in anderen Sprachen angeboten werden.
Folgerungen 2004	Kein Kurs mehr im 2004.
Empfehlungen	Bedürfnis ev. vorgängig im Quartierverein abklären, Umfrage bei anderen Kursen oder Kurse für Fremdsprachige anbieten.

11	<b>Projektname</b>	<b>Gesünder und ökologisch Wohnen</b>
<b>Planung gemäss Jahresvereinbarung 2003</b>		
Wirkung	Wirkung	<p>a) Alle Zielgruppen werden für die Themen im Bereich „gesünder &amp; ökologisch Wohnen“ sensibilisiert.</p> <p>b) Bewohnerschaft: die TeilnehmerInnen der Veranstaltungen wissen mehr im Bereich „gesünder &amp; ökologisch Wohnen“ und setzen dieses im Alltag um.</p> <p>c) (Stockwerk-) Eigentümer und Verwaltungen: Die TeilnehmerInnen wissen, wer bei Bund, Kanton oder Stadt Hilfestellung bieten kann bei Fragen im Bereich der ökologischen Sanierung.</p> <p>d) Hauswarte: Die Teilnehmer setzen die Tipps und Ratschläge in der Praxis um.</p>
	Quantitative Wirkungsindikatoren	<p>Bewohnerschaft: Es nehmen mind. 50 Personen pro Veranstaltung teil.</p> <p>(Stockwerk-) Eigentümer/ Verwaltungen: Es nehmen mind. 30 Personen pro Veranstaltung teil.</p> <p>a) Es nehmen alle Hauswarte teil.</p> <p>Die TeilnehmerInnen werden nach Besuch der Veranstaltung befragt. 50% der Befragten geben an, dass der Besuch des Angebots ihnen mind. eine neue Verhaltensweise gezeigt hat, welche sie im Alltag umzusetzen gedenken.</p> <p>(Stockwerk-) Eigentümer und Verwaltungen wissen, wer bei Bund, Kanton oder Stadt Hilfestellung bieten kann bei Fragen im Bereich der ökologischen Sanierung.</p>
	Qualitative Wirkungsindikatoren	<p>Die TeilnehmerInnen haben das Gefühl, dass sie das Gehörte, Gelesene, Gelernte im Alltag anwenden können.</p> <p>Es gibt Anzeichen dafür, dass die Hauswarte die Tipps und Ratschläge in der Praxis umsetzen.</p>
Leistung	Leistungen	<p>a) Zielgruppe Bewohnerschaft: 1-2 Workshops/ Infoveranstaltungen zu „gesünder &amp; ökologisch Wohnen“ (lüften, Wasser- und Energieverbrauch, Wohnmaterialien etc.)</p> <p>b) Zielgruppe (Stockwerk-) Eigentümer und Verwaltungen: 1 Vertiefungsworkshop zur allg. Sensibilisierung für das Thema „gesünder &amp; ökologisch Wohnen“ sowie über die Möglichkeiten der ökologischen Sanierung bzw. des ökol. Unterhalts der Wohnungen/Gebäude und Informationen zu den Förder- und Kontaktstellen im erwähnten Bereich (BAG, BUWAL, BAW, Energie 2000, Stadt Aarau/ Energieberatungsstelle, Kanton AG u.ä.)</p> <p>c) Zielgruppe Hauswarte: Workshop/ Infoveranstaltung zum Thema Verwendung ökologischer Reinigungsmittel und ökolog. Gebäudeunterhalt.</p> <p>Zusätzliche Aktivitäten im Sinne der Sensibilisierung und Information der Bewohnerschaft im Bereich „gesünder &amp; ökologisch Wohnen“ werden angestrebt, sind aber zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht spruchreif.</p> <p>Für die Durchführung der Veranstaltungen werden ext. ExpertInnen aus dem Bereich U&amp;G beigezogen.</p>
	Quantitative Leistungsindikatoren	Die Veranstaltungen, die sich an die verschiedenen Zielgruppen wenden, kommen zustande.
	Qualitative Leistungsindikatoren	Gute Stimmung bei den Anlässen. Die TeilnehmerInnen sind mehrheitlich zufrieden mit den Angeboten.

Resultate 2003			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	Folgende Zielgruppen wurden für „gesünder und ökologisch wohnen“ sensibilisiert: a) Bewohnerschaft im Quartier: zwei Veranstaltungen b) vier hauptamtliche Hauswarte: ein Workshop c) Der Kontakt zu den Eigentümern und Verwaltungen kam nicht zustande	-
	Quantitative Wirkungsindikatoren	a) Zu den zwei Vorträgen im Februar am Nachmittag und am Abend erschienen lediglich ein Dutzend Bewohner. Damit wurde das Ziel mit 100 Personen klar verfehlt. Kurse/Vorträge in dieser Form sind wohl heutzutage out, es muss zuviel Geld in die Werbung investiert werden, so dass Aufwand und Ertrag nicht mehr stimmen. b) Es gab keine spezielle Info-Veranstaltung für die Verwaltungen, da Strukturen Verwaltung/Stockwerkeigentümer viel zu kompliziert sind und eine Veranstaltung für diese Kreise in diesem Ausmass nicht möglich ist. c) Drei von vier Hauswarten nahmen an der Weiterbildung teil (einer war krank). Das Feedback der Hauswarte war sehr gut.	D
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Die Teilnehmer der Veranstaltung für die Quartierbewohner waren gemäss Umfrage am Schluss zufrieden mit dem Gebotenen, sie hätten einige praktische Tipps zur Umsetzung von „gesundes wohnen“ erhalten.	D
Leistung	Leistungen	Es wurden angeboten: • zwei Workshops zu „gesünder und ökologisch wohnen“ für QuartierbewohnerInnen • ein Workshop dito für die Hauswarte • Flyer in die Haushaltungen • Beteiligung mit einem Stand zu „Gesünder wohnen“ anlässlich des Herbstmarktes • Beizug von zwei Experten: Dorothe Gerber, HTA Luzern und Herr Kari Fischer, EMV, Fachgruppe Schweiz.	+
	Quantitative Leistungsindikatoren	Zwei der geplanten drei Veranstaltungen kamen (mit wenig Publikum, ca. 12 Personen) zustande.	A, D
	Qualitative Leistungsindikatoren	Die Teilnehmenden waren mit dem Gebotenen sehr zufrieden.	D
Trägerschaft 2003		Stiftung „Aarau eusi gsund Stadt“ mit Fachleuten (siehe unter Leistungen) aus dem Bereich „gesünder und ökologisch wohnen“.	
Positive Erfahrungen 2003		Gute Stimmung unter den Hauswarten, die sich in dieser Form erstmals trafen und kennenlernten!	
Negative Erfahrungen 2003		Vorträge in dieser Form sind out!	
Folgerungen 2004		Kontakte mit Hauswarten (Nebenamtliche!) vertiefen und andere	

	Themen (z.B. Abfall) mit ihnen gemeinsam angehen.
Empfehlungen	Kontakte vor allem mit jenen pflegen, die etwas verändern können (Abwarte). Andere Formen als Vorträge suchen (z.B. Marktplatz)

12	<b>Projektname</b>	<b>Schulzyklus Gesundheit 03</b>	
<b>Planung gemäss Jahresvereinbarung 2003</b>			
Wirkung	Wirkung	Förderung des Wohlbefindens im Alltag	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Alle 6 Klassen (120 SchülerInnen) machen mit. Mehr SchülerInnen geben an, nachher gesünder zu leben. Messung durch Fragebogen: SchülerInnen rauchen nachher weniger, essen gesünder, bewegen sich mehr im Unterricht.	
	Qualitative Wirkungsindikatoren		
Leistung	Leistungen	Gesundheitsförderung in der Schule (ein Programm der Gesundheitsstiftung „Aarau eusi gsund Stadt“): Alle 3. bis 5. Klässler des Telli-Schulhauses (120 SchülerInnen) werden zu einer Trainingseinheit im Bereich U&G ausserhalb des Schulhauses eingeladen (Dauer 3h). Zu jeder Einheit gibt es einen entsprechenden Fragebogen. a) Trainingseinheit Frühstück/Znüni (2 Klassen) b) Trainingseinheit „Bewegte Schule“ ( dito) c) Trainingseinheit „Nichtrauchen“ ( dito)	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Das Angebot kommt zustande.	
	Qualitative Leistungsindikatoren		
<b>Resultate 2003</b>			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler waren stolz, am Projekt mitzumachen. Sie erkannten auch ihre Rolle als Promotoren gegenüber Gleichaltrigen.	++
	Quantitative Wirkungsindikatoren	125 Schüler machten mit. Die ausgefüllten Fragebögen ergaben folgende Resultate: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rund 85% nehmen regelmässig ein Frühstück ein (10% mehr als im Vorjahr!)</li> <li>• 80% denken, dass sie gesund leben und dies auch so vorleben.</li> <li>• Zum Znüni nehmen 80% etwas von zu Hause mit, meistens belegte Brote und Früchte. (Im Vorjahr waren es gemäss Umfrage 75%).</li> <li>• Auf dem Schulhausplatz wird vermehrt darauf geachtet, Abfall in die bereitstehenden Kübel zu entsorgen.</li> <li>• 3 Schüler rauchen ab und zu, wollen aber damit wieder aufhören.</li> <li>• Rund 15% (vor allem Knaben) halten es für möglich, dass sie in Zukunft rauchen werden (gleiche Zahl wie im Vorjahr)</li> </ul>	B, C

	Qualitative Wirkungsindikatoren		
Leistung	Leistungen	Die sechs Trainingseinheiten für die 3. bis 5. Klässler des Telli-Schulhauses fanden im Frühling 2003 in den Räumlichkeiten der Stiftung „Aarau eusi gsund Stadt“ statt. 125 Schüler und Schülerinnen nahmen daran teil. Externe Fachleute (dipl. Ernährungsberaterin von Aarau eusi gsund Stadt, Mitarbeiterin der Fachstelle für Sucht & Prävention, Turnlehrerin) erteilten den Unterricht mit Integration des Klassenlehrers. Die Lehrerschaft wurde motiviert, das entsprechende Thema auch zukünftig im Schulunterricht zu integrieren. Zusätzliche Literatur wurde abgegeben.	++
	Quantitative Leistungsindikatoren	Alle machten mit, die meisten Lehrerinnen und Lehrer gaben an, das behandelte Thema in ihren Unterricht integrieren zu wollen.	A, D
	Qualitative Leistungsindikatoren		
Trägerschaft 2003		Stiftung „Aarau eusi gsund Stadt“ in Zusammenarbeit mit weiteren Fachleuten (dipl. Ernährungsberaterin, Fachstelle für Sucht & Prävention, Turnlehrerin) und den Lehrpersonen, die vor den Trainingseinheiten kontaktiert wurden.	
Positive Erfahrungen 2003		Alle machten begeistert mit. Positive Trends in Bereichen von U & G festzustellen (Bedeutung Frühstück/Znüni, weniger Abfall). Jene Schüler, die schon (heimlich) geraucht haben, wollen wieder aufhören. Es gab auch Anfragen von Aussengemeinden bezüglich Konzept und Finanzierung.	
Negative Erfahrungen 2003		Beim Rauchen gab es gegenüber dem Vorjahr mehr Anzeichen, dass einige bereits rauchen (Ausländer) oder später bestimmt rauchen werden.	
Folgerungen 2004		Der Gesundheits-Zyklus ist ein fester Bestandteil des Telli-Schulhauses und sollte in den kommenden Jahren in gleicher Form angeboten werden, sei es von der Stiftung „Aarau eusi gsund Stadt“, von der Schule selber oder im Rahmen von Projektwochen.	
Empfehlungen		Das vorliegende Schulprojekt ist zeitgemäss und gut übertragbar.	

## Teilprojekte Schwerpunkt „Partizipation“ 13, 14

13	<b>Projektname</b>	<b>TelliRat Projekte und Integration U&amp;G</b>	
<b>Planung gemäss Jahresvereinbarung 2003</b>			
Wirkung	Wirkung	Die Projekte des TelliRates werden wo möglich und sinnvoll gezielt um "U&G-Themen" erweitert / ergänzt	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Zwei Projekte kommen zustande, die den U&G-Kriterien von Allons-y Telli entsprechen	
Leistung	Leistungen	Die Mitglieder des TelliRats sowie die BewohnerInnen allg. werden motiviert, U&G-Projekte zu starten bzw. U&G-Aspekte in ihre Projektideen einzubauen. Projekte, welche mindestens 3 U&G-Kriterien von Allons-y Telli! erfüllen, können aus dem Beitrag des BAG finanziell unterstützt werden.	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Motivationsleistung zur Berücksichtigung von U&G-Aspekten in den Projekten des TelliRats. Messung anhand von Protokollen u.ä.	
<b>Resultate 2003</b>			
Wirkung	Wirkung	In folgende TelliRat-Projekte wurden U&G-Aspekte erfolgreich integriert, bzw. deren Zielsetzungen um U&G-relevante Aspekte erweitert: <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Trefflokal</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verwendung ökol. verträglicher, schadstoffarmer Produkte in Reinigung &amp; Unterhalt</li> <li>- gesunde Angebote Huuskafi, Chrabbelgruppe, Meitliträff (z.B. Vollwertprodukte, Säfte)</li> </ul> </li> <li>• <b>Herbstmarkt</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Infostand gemeinsam mit "Aarau eusi gsund Stadt": ökol. Reinigungsmittel und Gesundheitsinformationen für MigranntInnen (Gesundheitswegweiser Schweiz BBL/EDMZ).</li> <li>- Schadstoffarmer Transport, Auf-/Abbau der Marktstände (viel Handarbeit statt LKW)</li> </ul> </li> <li>• <b>Kinderanimation Ferien im Park</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- gesunde Zwischenverpflegungen (Vollwertprodukte, Säfte)</li> <li>- ökol. Spielmaterialien (Holz, Farben, Papiere)</li> </ul> </li> </ul>	+
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Angestrebt war das Zustandekommen von 2 Projekten, welche den ayT/ U&G-Kriterien entsprechen. Aus Gründen der grossen Projektanzahl wurden keine neuen, zusätzlichen TelliRat-Projekte initialisiert. Mit der Integration in 3 bestehende Projekte ist die Zielsetzung erreicht.	



Leistungen	<p><b>Trefflokal</b>  Organisation, Führung und Betrieb eines Trefflokals an der Delfterstr. 36 mit folgenden Angeboten:  <i>Huuskafi</i> (wöchentlich)  Vorbereitung und Durchführung jeweils 1 Frau die das Lokal öffnet und Gastgeberin ist.  <i>Chrabbelgruppe</i> (wöchentlich)  Eine Gruppen Frauen mit Kleinkindern trifft sich regelmässig zum Gedankenaustausch und Kaffeetrinken mit den Kindern im Lokal.  <i>Meitlitreff</i> (monatlich)  Ein Nachmittag an dem sich die Kinder unter Aufsicht an einem geschützten Ort treffen können und ihre Wünsche und Anliegen einbringen können.  Vorbereiten: Besprechung, einkaufen der benötigten Materialien wie z.B. Bastelsachen und Zvieri.  Generell wurden bei den Organisatorinnen, wie Besucherinnen U&amp;G Themen vermehrt thematisiert und angesprochen (→ Sensibilisierung)  <u>Bezug zu den Wirkungszielen der Pilotregion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Siedlung Telli bietet ein attraktives Wohnumfeld.</li> <li>• Die Siedlung Telli bietet eine gute Wohn- und Lebensqualität.</li> <li>• Die BewohnerInnen der Telli fühlen sich in der Siedlung wohl.</li> <li>• In der Telli entsteht ein lebendiges Quartierleben.</li> <li>• Die BewohnerInnen des Quartiers kennen sich und grüssen sich, auch über die Sprachgruppen hinweg.</li> </ul> <p><u>Erfüllte U&amp;G Kriterien:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkt das psychische und soziale Wohlbefinden der BewohnerInnen.</li> </ul> <p><b>Herbstmarkt</b>  Organisation und Durchführung des Herbstmarktes vom 18.10.03  Betreiben eines Infostandes gemeinsam mit AEGS  <u>Bezug zu den Wirkungszielen der Pilotregion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Siedlung Telli bietet ein attraktives Wohnumfeld.</li> <li>• Die Siedlung Telli bietet eine gute Wohn- und Lebensqualität.</li> <li>• Die BewohnerInnen der Telli fühlen sich in der Siedlung wohl.</li> <li>• Die BewohnerInnen gestalten ihr Quartier aktiv mit, unter Einbezug ihres Wissens im Bereich Umwelt und Gesundheit.</li> <li>• Die BewohnerInnen erleben ihre Wohnsituation als beeinflussbar.</li> <li>• Die BewohnerInnen bringen ein Engagement für die Erhaltung der Wohnqualität auf.</li> <li>• In der Telli entsteht ein lebendiges Quartierleben.</li> <li>• Die BewohnerInnen des Quartiers kennen sich und grüssen sich, auch über die Sprachgruppen hinweg.</li> </ul> <p><u>Erfüllte U&amp;G Kriterien:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhöht das Wissen/Erfahrungen über die Zusammenhänge Umwelt.</li> </ul> <p><b>Kinderanimation Ferien im Park</b>  Organisation und Betrieb eines Zirkuswagens für 2 Wochen während den Sommerferien als Treffpunkt zum Spielen, Basteln, Zvieri .  <u>Bezug zu den Wirkungszielen der Pilotregion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Siedlung Telli bietet ein attraktives Wohnumfeld.</li> <li>• Die Siedlung Telli bietet eine gute Wohn- und Lebensqualität.</li> <li>• Die BewohnerInnen der Telli fühlen sich in der Siedlung wohl.</li> <li>• In der Telli entsteht ein lebendiges Quartierleben.</li> <li>• Die BewohnerInnen des Quartiers kennen sich und grüssen sich, auch über die Sprachgruppen hinweg.</li> </ul> <p><u>Erfüllte U&amp;G Kriterien:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkt das psychische und soziale Wohlbefinden der BewohnerInnen.</li> <li>• Leistet einen Beitrag für eine Gesunde Ernährung.</li> <li>• Erhöhte Bewegung der BewohnerInnen.</li> <li>• Erhöht das Wissen/Erfahrungen über die Zusammenhänge Umwelt.</li> </ul>	++
------------	--	----

	Quantitative Leistungsindikatoren	Durch die konsequente Theamatisierung der U&G-Aspekte in der Arbeit des TelliRates und der gezielten Erweiterung der erwähnten Projekte um U&G-Aspekte fand eine generelle Sensibilisierung der Projektarbeit statt, die sich auch in anderen TelliRat-Projekten zeigte, die nicht direkt betroffen waren.	C
Trägerschaft 2003	<p><b>Trefflokal</b>  Leitungsteam: anfangs 5 Personen und Unterstützung durch einen Buchhalter. Auf Herbst 03 traten zwei Frauen aus dem Projekt zurück. Leitung: Ingrid Dössegger, Delfterstr. 42</p> <p><b>Herbstmarkt</b>  Leitung: René Meyer (Quartierverein), aktiv unterstützt durch das Gemeinschaftszentrum (GZ).</p> <p><b>Kinderanimation</b>  Sabine Haller, Christina Liechti und Katholische Pfarrei.</p>		
Positive Erfahrungen 2003	<p>Obwohl alle unterstützten Projekte primär andere Ziele verfolgten, ist es gelungen, punktuell U&amp;G-Aspekte in die Projektarbeit einfließen zu lassen. Durch die gemeinsame Steuerung und Koordination aller Projekte im TelliRat, fand somit zumindest auf dieser Ebene eine generell erhöhte Sensibilisierung für U&amp;G-Aspekte statt und es wurde aktiv nach Möglichkeiten einer Integration gesucht (z.B. Kochkurs, Kulturenbuffet, Hauspartys)</p> <p><b>Trefflokal</b>  Positiv zu vermerken ist, dass es gelungen ist, eine engagierte Frau mit einzubeziehen, die sich neu an verschiedenen Projekten beteiligt. Gut gelungen ist auch der Wechsel der Leitung von der Einzelverantwortung durch Heidy Beck zu einem Team. Verschiedene neue Ideen entstanden und sind am entstehen.</p> <p>Im Herbst am 13. September organisierte das Team mit der Hilfe von Treffbesucherinnen einen Tag der offenen Tür. Bei Spass und Spiel vergnügten sich viele Kinder. Hier waren sehr viele Ausländerkinder anzutreffen. Auch erwachsene Schweizer und Ausländer besuchten das Lokal und erkundigten sich über die Angebote.</p> <p><b>Herbstmarkt</b>  Mit 42 Ständen übertraf der Herbstmarkt die Erwartungen gleich um das Doppelte! Der 18.10.03 war ein kalter, trockener Herbsttag. Die Bise fegte über den Marktplatz und die Sonne erschien erst beim Aufräumen. Trotz der nicht idealen Wetterbedingungen war der Markt ein voller Erfolg.</p> <p>Das grosse Interesse der „MarktfahrerInnen“ wie auch der BesucherInnen des Herbstmarktes überrascht. Dies um so mehr, als an diesem Tag in Aarau noch die Einweihung des Kunsthauses verbunden mit einem grossen Kulturfest gefeiert wurde. Die Stimmung während des ganzen Tages war ausgezeichnet. Viele Leute redeten miteinander und dies bei zum Teil klirrender Kälte. Die Organisatoren wurden immer wieder mit der gleichen Frage konfrontiert: Ist dies ein einmaliger Anlass, oder gibt es eine Wiederholung?</p> <p><b>Kinderanimation</b>  Ein wichtiger Indikator zur Überprüfung ist sicher die Anzahl der Kinder an jedem Tag: Es waren immer zwischen 20 und 30 Kinder und ca. 10 Erwachsene beteiligt. Festzustellen war, dass viele Kinder aus den Vorjahren mit Begeisterung wieder kamen. Die Kinder waren meist schon 30 Min. vor der offiziellen Öffnungszeit da und wollten am Abend nicht aufhören. Die Nachfrage nach der Weiterführung wurde oft gestellt. Und es wurde sehr bedauert, dass die Aktion nur zwei Wochen dauerte. Das spricht deutlich für ein Bedürfnis und ist ein Grund für die Wiederholung im kommenden Jahr.</p> <p>Die Kinder halfen auch am Abend die Geräte wieder zu versorgen und waren für</p>		

	<p>das Aufblasen und Luft herauslassen des Erdballs selbst verantwortlich. Sie mussten auch regelmässig helfen, den am Abend herumliegenden Abfall wieder einzusammeln.</p>
Negative Erfahrungen 2003	<p>Durch die zusätzliche Dimensionen U&amp;G wurden die Projektziele komplexer, bis z.T. sogar überladen (z.B. Trefflokal). Die zusätzlichen Kriterien wurden – da sie nicht von den Initianten, sondern von der Projektleitung eingebracht wurden - als überflüssig und unnötig empfunden und riefen dementsprechen, zumindest anfänglich, Widerstände hervor, was wiederum den Absichten und dem Interesse hinter den U&amp;G-Kriterien nicht förderlich war.</p> <p><b>Trefflokal</b></p> <p>Es wird immer schwieriger Frauen oder Männer zu finden, die bereit sind, sich ehrenamtlich zu engagieren. Viele aktive Quartierfrauen haben sich beruflich neu orientiert oder sind weggezogen. Das bedeutet eine grössere Belastung für die jetzt aktiven Frauen. Es gelingt nur schwer, neue Personen dafür zu motivieren, da der Wechsel in diesem Quartier sehr gross ist.</p> <p>Das Ziel wird angestrebt, ein Treffpunkt für Frauen und Männer zum unverbindlichen Beieinandersein und Gedankenaustausch ob mit oder ohne Kinder zu sein. Integration von Ausländern ist sehr schwierig, da sie ihre eigenen Gruppierungen haben. Regelmässig versuchten Gastgeberinnen vom „Huuskafi“ persönlich vor allem auch Ausländerinnen, die sich vor dem Lokal trafen, herein zu bitten, aber ohne Erfolg.</p> <p><b>Herbstmarkt</b> (keine)</p> <p><b>Kinderanimation</b></p> <p>Leider wurde das Ziel, den Kindern die Natur vor allem den Telliwald näher bringen nicht erreicht, da ausser dem Team und einer Mutter mit ihren Kindern niemand Interesse hatte.</p> <p>Anfangs traten verschiedentlich Autoritätsprobleme auf. Auch war es nicht einfach, die Sicherheit beim „Erdbal“ zu gewährleisten.</p>
Folgerungen 2004	<p><b>Trefflokal</b></p> <p>Es ist schwierig Leute für einen freiwilligen Einsatz zu motivieren. Kinder sind rasch zu begeistern und die Nachfrage ist gross, wenn das Angebot gratis und unverbindlich wäre. Das ist im Moment von der finanziellen Situation her unmöglich. Die Leute, die das Lokal besuchen, schätzen die Angebote sehr. Das Lokal muss noch bekannter gemacht werden, ist aber aus der Sicht der Besucher und des Teams ein sehr zentrales und wichtiges Angebot, das weitergehen sollte.</p> <p><b>Herbstmarkt</b></p> <p>Die Organisation und Durchführung des Marktes verlief planmässig. Trotzdem wäre es besser bei einer Neuauflage des Marktes das Datum um ca. 4 Wochen in den September zu verschieben. Ebenfalls zu prüfen wäre die Ausdehnung des Marktangebotes um ein paar Gemüse- und/oder Blumenstände.</p> <p><b>Kinderanimation</b></p> <p>Sollte der Finanzielle Rahmen wieder gegeben sein, so stünde einer Wiederholung im Jahre 2004 nichts mehr im Wege. Aber alle administrativen Arbeiten: Protokolle schreiben, Einladungen schreiben, verschicken etc., Berichte verfassen, Abrechnung machen etc. - sollten von einer zentralen Stelle aus gemacht werden (z.B.: Sekretariat einer Kirche) oder entsprechend entschädigt werden können.</p> <p>Verbesserungsvorschläge:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• verbindlicher Einsatzplan</li> <li>• Für weitere Ferien im Park sollte unbedingt ein „Töggelikasten“ organisiert werden</li> <li>• Sportangebot für die Grösseren</li> <li>• "Mann" im Betreuungsteam</li> </ul>

14	<b>Projektname</b>	<b>InfoTelli (Info- und &amp; Beratungsstelle)</b>	
<b>Planung gemäss Jahresvereinbarung 2003</b>			
Wirkung	Wirkung	<p>Bewohnerinnen &amp; Bewohner aller Kulturen, Nationalitäten und Sprachen der Telli kennen und nutzen bei Bedarf das Angebot der Info- &amp; Beratungsstelle "InfoTelli", insbesondere auch unter dem Aspekt U&amp;G.</p> <p>Die Stadt Aarau oder das Gemeinschaftszentrum Telli nehmen aufgrund der Resultate der Pilotphase das Projekt „InfoTelli“ in das ordentliche Budget 2004 auf.</p>	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	<p>Bekanntheit: 1/3 der Befragten Personen weiss, dass es die Info-Telli gibt und was sie tut.</p> <p>Kundenzufriedenheit: pos./neg. Rückmeldungen werden gesammelt, das Beraterteam äussert sich auf dieser Basis zur Kundenzufriedenheit.</p> <p>Die Stadt Aarau oder das Gemeinschaftszentrum Telli nehmen aufgrund der Resultate der Pilotphase das Projekt „InfoTelli“ in das ordentliche Budget 2004 auf.</p>	
Leistung	Leistungen	<p>Die Info- und Beratungsstelle wird aufgebaut und während einer Pilotphase betrieben (mind. 6 Monate): Das Angebot umfasst: Unentgeltliche Information, Vermittlung, Beratung, Koordination in "alltäglichen" juristischen, finanziellen, sozialen (z.B. Schule, Nachbarschaft, Familie), kulturellen (z.B. Religion, Vereine, GZ), insbesondere aber auch: ökologischen oder gesundheitlichen Fragestellungen in allen Sprachen (U&amp;G-relevant).</p> <p>Die Öffnungszeiten (Projektraum Telli/GZ; Telefon) in der Pilotphase: jeden ersten Di im Monat von 18-20h und jeden dritten Sa im Monat von 9-11h; anschliessend überprüft, ggf. angepasst.</p> <p>Aufbau der Zusammenarbeit (Netzwerk) mit bestehenden Institutionen / Beratungsstellen.</p>	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Die Leistungen werden tatsächlich ausgeführt.	
<b>Resultate 2003</b>			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die infoTelli versuchte alle Menschen anzusprechen, die eine Beziehung zur Telli haben.</li> <li>Die infoTelli nahm sich allen Anfragen an, die mit Integration, Migration, Nachbarschaft, Kulturelle Vermittlung, Wegweisung, Gesundheit, Umwelt, soziale Beziehungen, Recht usw. etwas zu tun hatten.</li> <li>Das Ziel der Aufnahme von InfoTelli in das ordentliche Budget 04 konnte nicht erreicht werden.</li> </ul>	++

	Quantitative Wirkungsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> <li>Das Projekt kann als Erfolg gewertet werden. Mit 203 Anfragen / Beratungen hat das Projekt im zweiten Jahr die Zielsetzung unbestritten erreicht. Keine Anfrage bezog sich auf Umwelt- oder Gesundheitsthemen</li> <li>Die verschiedenen Herkunftsländer der angemeldeten Personen (Türkei, Palästina, Schweiz, Kosovo, Belarus, Iran, Irak, Italien, Syrien) sind auch ein Zeichen des Erfolgs.</li> </ul>	C
	Qualitative Wirkungsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Zufriedenheit der Personen, welche die Beratungs-/Dienstleistung in Anspruch nahmen, war sehr hoch.</li> <li>Die Bekanntheit der InfoTelli hat sich sehr rasch verstärkt und auch Anfragen von ausserhalb der Telli ausgelöst.</li> </ul>	
Leistung	Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Das Büro InfoTelli im GZ war regelmäßig jede Woche am Freitagabend von 18 – 20h offen. Ausnahmsweise auch an anderen Tagen. Telefonisch wurden Anfragen jederzeit entgegengenommen.</li> <li>Die infoTelli hat am 11.März 2003 mit dem Quartierverein zusammen einen Infoabend zum Thema Mietrecht organisiert und durchgeführt.</li> <li>Gezielte Abgabe von gesundheitsrelevanten Informationen an die Kunden (z.B. Gesundheitsführer Schweiz für MigrantInnen in verschiedenen Sprachen; Informationen zu Impfen, Suchtprävention)</li> </ul>	++
	Quantitative Leistungsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vom 01.01.2003 bis 22.12.2003 wurden 203 Beratungen und Gespräche im Büro infoTelli durchgeführt: Insgesamt wurden 97 telefonische und 106 direkte Gespräche und Beratungen durchgeführt. Diese Arbeit war für die Klienten kostenlos.</li> <li>Hüseyin Haskaya war 60-mal (à zwei Stunden-Nicht nur freitags sondern auch an anderen Tagen) für 106 Klienten im Einsatz.</li> </ul>	C
Trägerschaft 2003		lic.iur.Hüseyin Haskaya Maienzugstr.12, 5000 Aarau	
Positive Erfahrungen 2003		InfoTelli war eine Erfolgsgeschichte im Quartier Telli. Ein Bedürfnis nach infoTelli wurde ausgewiesen. Eine Festanstellung der MitarbeiterInnen von infoTelli ist nötig. Noch mehr finanzielle Unterstützung ist nötig, um die infoTelli besser weiter führen zu können. Die infoTelli stand im Jahr 2003 kostenlos jenen Menschen bei, die den Zugang zu den Angeboten im Rechts-, Gesundheits- und Sozialbereich schwer finden.	
Negative Erfahrungen 2003		<ul style="list-style-type: none"> <li>Verschiedene Aktionen wurden nicht durchgeführt, so z.B. die Verteilung von verschiedenem Info- und Werbematerial. Da es im Jahr 2004 die infoTelli nicht mehr geben wird, wurde auf solche Aktionen verzichtet.</li> <li>Aus dem selben Grund wurden verschiedene Veranstaltungen mit Ausländer- und Schweizerorganisationen zwar geplant, jedoch nicht durchgeführt.</li> </ul>	

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die infoTelli wird ab 2004 aus verschiedenen Gründen eingestellt. Sie wird nicht mehr weitergeführt.</li> </ul>
Folgerungen 2004	Aus persönlichen und organisatorischen Gründen kann das Projekt / das Angebot im 04 voraussichtlich nicht weitergeführt werden, obwohl das Bedürfnis nachhaltig ausgewiesen wurde.
Empfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die infoTelli oder eine ähnliche Institution müsste mindestens einen ganzen Tag von 08:00 bis 18:00 Uhr zur Verfügung stehen.</li> <li>• Wünschbar wäre eine feste Anstellung einer Fachperson. Zeitaufwand und notwendiges Know How entsprechen keiner Freizeitbeschäftigung.</li> <li>• Es wäre wünschbar, wenn das Gemeinschaftszentrum (GZ) ein solches Angebot aufbauen und anbieten könnte.</li> </ul>

## Teilprojekte Schwerpunkt „ökologische Aufwertung“ 15 bis 17

15	<b>Projektname</b>	<b>Umgestaltung Uferbereich Sengelbach</b>		
<b>Planung gemäss Jahresvereinbarung</b>				
Wirkung	Wirkung	Der neu gestaltete Uferbereich schafft den BewohnerInnen einen Zugang zum Gewässer. Dies ist ein Beitrag zur Stärkung des psychischen und sozialen Wohlbefindens der NutzerInnen. Durch die Zusammenarbeit zwischen Stadt, Kanton und dem Bachverein wird ein Netzwerk gefördert.		
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Die BewohnerInnen suchen den Treffpunkt regelmässiger auf als vor der Umgestaltung. Messung bspw. durch Befragung des Hauswirts.		
	Qualitative Wirkungsindikatoren			
Leistung	Leistungen	Das 2002 konzipierte Projekt wird durch den Kanton Aargau und die Stadt Aarau realisiert. Die Bevölkerung wird animiert, bei der Planung und Realisierung der Umgestaltungsarbeiten mit Handarbeit mitzuwirken und wird dabei fachlich begleitet.		
	Quantitative Leistungsindikatoren	Die Leistung ist erfolgt. Mind. 10 Eltern(-teile) beteiligen sich bei der Planung/ Umsetzung des Projekts.		
	Qualitative Leistungsindikatoren			
<b>Resultate 2003</b>			Zielerreichung * Quelle **	
Wirkung	Wirkung	Das Jahr 2003 brachte Klärung für den Projektablauf und die Zusammenarbeit zwischen Stadt, Kanton und Bachverein fand statt.  Gemeinsam wurden die Massnahmen festgelegt und der Projektumfang definiert.  Ende 2003 wurde das Baugesuch eingereicht und die Baubewilligung erteilt. Das Verfahren war durch eine gute Information der Bevölkerung begleitet. Es sind keine Einsprachen eingegangen. Alle formellen Voraussetzungen für die Realisierung sind somit erfüllt.		-
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Durch die Information in der Presse und mit einer Infotafel vor Ort, wurde das Projekt angekündigt. Das Resultat kann aber erst beurteilt werden, wenn es umgesetzt ist.		B, D
	Qualitative Wirkungsindikatoren			

Leistung	Leistungen	<p>Das Projekt wurde in Zusammenarbeit zwischen Stadt, Kanton und Bachverein (=QuartierbewohnerInnen) durch das beauftragte Planungsbüro Metron Landschaft AG erarbeitet.</p> <p>Die erforderlichen Verfahren wurden vollständig durchgeführt. Das Projekt hat somit die Baureife erreicht.</p> <p>Zusätzliche Leistungen und damit auch zusätzlicher Aufwand entstand einerseits durch eine fehlerhafte Datengrundlage (Fehler des Grundbuchgeometers). Andererseits durch die Koordination der beteiligten Fachstellen und das nachträglich geforderte Pflegekonzept.</p>	+
	Quantitative Leistungsindikatoren	<p>Baubewilligung wird erst nach dem Vorliegen eines gegenseitig unterzeichneten Unterhaltskonzepts erteilt. Die Holzerarbeiten sind für Februar 2004 und die Tiefbauarbeiten für März 2004 geplant. Aufgrund der kurzen Umsetzungsfrist wird auf die Beteiligung von Eltern verzichtet. Die Bewohnerschaft/ Bevölkerung war aber durch den Bachverein in die Planung einbezogen (Vernehmlassung, gemeinsame Begehungen, Sitzungen).</p>	B
	Qualitative Leistungsindikatoren		
Trägerschaft 2003		<p>Erarbeitet wurde das Bauprojekt durch die Firma Metron, Brugg in Zusammenarbeit mit der Abteilung Landschaft und Gewässer (ALG), Baudepartement Aargau, Stadtbauamt Aarau sowie dem Bachverein Aarau. Als Bauherrin tritt die Stadt Aarau auf. Die Arbeiten werden durch das Stadtforstamt und die ALG ausgeführt.</p>	
Positive Erfahrungen 2003		<p>Nach einigem hin und her konnte das Projekt im Berichtsjahr verbindlich definiert werden. Die Baureife liegt jetzt vor.</p>	
Negative Erfahrungen 2003		<p>Der Planungsaufwand für die verhältnismässig kleine Massnahme ist überdurchschnittlich gross. Zuständigkeiten für Betrieb und Unterhalt der verschiedenen Anlageteile nach wie vor unklar.</p>	
Folgerungen 2004		<p>Für die Realisierung sind die Verantwortlichkeiten genau zu klären. Projekte entlang des Sengelbachs erfordern sehr grossen Aufwand in der Planung. Vermehrt kleinere bauliche Vorhaben (Sanierungen) umsetzen, die auf grosses Interesse bei der Wohnbevölkerung stossen.</p>	
Empfehlungen		<p>Für weitere bauliche Massnahmen müssen die baurechtlichen Abläufe und der Grundeigentümervertrag als Grundlage stärker einbezogen werden.</p>	



16	<b>Projektname</b>	<b>Telli Park Plus</b>	
<b>Planung gemäss Jahresvereinbarung 2003</b>			
Wirkung	Wirkung	<p>Langfristig:  Sanierung und Erneuerung, evt. Ergänzung der Freiraumanlagen für Spiel, Sport und Freizeit.  Gezielte ökologische und gestalterische Aufwertung der Parkanlage und weiterer Bereiche des Sengelbachs.  Schaffung von Gartenanlagen und Parkelementen unter Einbezug der Bewohnerschaft.  Förderung des Park-Images der Telli Anlage.  2003:  Entscheide der Grundeigentümer sind getroffen.  Erste realisierte oder beschlossene Massnahmen liegen vor.</p>	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Positive Entscheide der Eigentümer sind getroffen.	
	Qualitative Wirkungsindikatoren		
Leistung	Leistungen	<p>Erstellen eines Konzeptes für die Parkaufwertung durch ökologische Massnahmen, durch Freizeit- und Naherholungsanlagen und durch erneuerte und zusätzliche Spiel- und Sportanlagen. Zusammenarbeit mit ausgewiesenen Fachleuten aus den Bereichen U&amp;G und Konzepterarbeitung durch qualifiziertes Landschaftplanungs-Büro.  Finanzierungsabklärungen bei Grundeigentümern und Stadt.  Anträge an Grundeigentümer im Rahmen der Werkstattgespräche.  Aufforderung zur Mitwirkung an Quartierverein, TelliRat und anderen Interessengruppen (Natur- und Vogelschutz, Fachstellen der Stadt und des Kantons usw.).</p>	
	Quantitative Leistungsindikatoren	<p>Konzept liegt vor.  Verbindliche Anträge an Grundeigentümerschaft kommen zustande.  Einbezug der Bewohnerschaft, Quartierverein, Telli Rat u.a. wird erreicht.</p>	
	Qualitative Leistungsindikatoren		
<b>Resultate 2003</b>			Zielerreichung * Quelle **

Wirkung	Wirkung	<p>Gestützt auf die Zusammenarbeit im Rahmen der Werkstattgespräche wurden konkrete Anträge zum Projektinhalt und zu einem möglichen Kostenteiler im Frühjahr 2003 vorgelegt.</p> <p>An der Grundeigentümersammlung der Wohnzeile A vom 21. Mai 2003 wurde Geld für die Sanierung der Spielplätze gesprochen. Gleichzeitig wurde das Konzept Telli Park als unzulässiger Eingriff in das Privatareal abgelehnt.</p> <p>Wincasa, Eigentümerin der Zeilen B und C fand das Konzept grundsätzlich gut. Über den Kostenteiler sollte nochmals diskutiert werden. Ab 2003 werden die beiden Zeilen renoviert, dabei werden auch die Kinderspielplätze saniert und in Stand gestellt.</p> <p>Zeile D, insbesondere die Ortsbürger, unterstützten das Konzept unter der Bedingung, dass sich alle Hauszeilen daran beteiligen. Die Stockwerkeigentümersammlung fand erst im Juni statt. Aufgrund der Ablehnung der Zeile A wurde nicht mehr über das Park-Konzept abgestimmt.</p> <p>Die Stadt Aarau hatte die Umsetzung des Projektes Telli Park als wichtiges Element der Projektverlängerung 2004 bis 2006 aufgenommen und dem Einwohnerrat vorgelegt.</p> <p>Die Einwohnerratsvorlage hat heftige Reaktionen aus der Telli ausgelöst. Ein Teil der Stockwerkeigentümer lehnte das Projekt vehement als unzulässigen Eingriff in ihr Privatareal ab.</p> <p>Die Einwohnerratsvorlage über die Verlängerung von allons-y Telli! wurde in der Folge nur sehr knapp angenommen und das Projekt Telli Park wurde in der ursprünglichen Form zurückgezogen.</p>	-
	Quantitative Wirkungsindikatoren	<p>Die Grundeigentümer der Zeile A lehnten das Park-Konzept und die Kostenaufteilung am 21. Mai 2003 ab. Somit beteiligten sich auch die weiteren Eigentümer nicht mehr.</p> <p>Die Stockwerkeigentümerschaften fühlten sich nicht oder zuwenig in den Prozess eingebunden. Ebenfalls war für sie nicht ersichtlich, dass die Unterlagen zum Parkkonzept nur eine Projektskizze darstellten, welches bloss Leitlinien aufzeigte. Einige Eigentümer hatten den Eindruck von Allons-y Telli und der Stadt ein Konzept aufgezwungen zu bekommen. Ebenfalls wurde befürchtet, dass durch die Aufwertung des Parks die Ruhe durch Lärmimmissionen gestört würde. Diese Ängste konnten im Vorfeld der Stockwerkeigentümersammlung nicht aufgefangen werden und führten schliesslich zu einem negativen Entscheid.</p>	A
	Qualitative Wirkungsindikatoren		

Leistung	Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erstellen eines Grobkonzeptes (Ideenskizze, Analyse, Entwurf)</li> <li>▪ Grobkostenschätzung, Kostenteiler mit Anträge für Grundeigentümer</li> <li>▪ Verschiedene Abklärungen und Sitzungen mit Stadt, Einkaufszentrum, Kanton Aargau, Quartierverein</li> <li>▪ Durchführung von zwei öffentliche Veranstaltungen (27. Februar 03 und 22. Mai 03)</li> </ul>	+
	Quantitative Leistungsindikatoren	<p>Der Konzeptentwurf wurde im Januar 03 durch die beauftragte Metron Landschaft AG vorgelegt (Pläne und Erläuterungen).</p> <p>Verbindliche Anträge an die Grundeigentümer wurden durch die 3 Werkstattgespräche (21. Januar, 5. März, 7. Mai 03) vorgenommen. Im Rahmen der Werkstattgespräche wurde dem Konzept grundsätzlich zugestimmt und das Vorgehen gemeinsam festgelegt.</p> <p>An der öffentlichen Veranstaltung vom 27. Februar 03 wurden interessierten Bewohner/-innen und Eigentümer/-innen das Grobkonzept vorgestellt und Fragen beantwortet. In der Telli Post und durch das Aufhängen der Ideenskizze im GZ wurde das Grobkonzept ebenfalls erläutert.</p> <p>Eine weitere öffentliche Veranstaltung fand am 22. Mai 03, ursprünglich zum Thema „Ruhe und Sicherheit im öffentlichen Raum“, statt. Diese Veranstaltung sollte die verbreiteten Ängste bezüglich einer vermuteten Ruhestörung mindern. Diese Veranstaltung fand jedoch einen Tag nach der Stockwerkeigentumsversammlung statt. Die Teilnehmenden, fast ausschliesslich Stockwerkeigentümer der Zeile A, wollten nicht über Ruhe und Ordnung diskutieren, sie wollten ihren Unmut darüber ausdrücken, wie ihrer Meinung nach die Stadt sich in ihr Eigentum einmischte.</p> <p>Aufgrund grundsätzlicher Vorbehalte der Stockwerkeigentümerschaften gelang es nicht, das Konzept mit der Interessierten Bevölkerung weiter zu entwickeln und auf deren Bedürfnisse abzustimmen.</p>	B
	Qualitative Leistungsindikatoren		
Trägerschaft 2003		<p>Das Teilprojekt Telli-Park wurde durch die Teilnehmenden der Werkstattgespräche lanciert. Die Ideen des Grobkonzeptes wurden diesem Gremium vorgestellt und anhand ihrer Anregungen ergänzt und ein Kostenteiler erstellt (siehe Protokolle der Werkstattgespräche). Ebenfalls wurde in diesem Gremium das Vorgehen besprochen. Die WerkstattteilnehmerInnen repräsentieren nicht „die Bewohnerschaft“, sondern setzen sich für die Interessen der Eigentümerschaft ein (=Partikularinteressen) Diese sind aber wiederum keineswegs homogen. Grosse institutionelle Anleger funktionieren ganz anders als Stockwerkeigentümerschaften.</p> <p>Das Konzept wurde zweimal zur Vernehmlassung an die Eigentümer abgegeben. Zuwenig Beachtung fand dabei die</p>	

	<p>umfassende Einbindung der komplexen Stockwerkeigentümerschaften. Diese Problematik wurde unterschätzt und trug zur Hemmung der Kommunikation und zu Missverständnissen bei. Die Diskussion wurde auf die politische Ebene verlagert.</p>
Positive Erfahrungen 2003	<p>Das Konzept und der Kostenteiler schafften eine Diskussionsgrundlage.</p>
Negative Erfahrungen 2003	<p>Das Projekt Telli-Park wurde mit der Ablehnung des Konzeptes an der Stockwerkeigentumsversammlung im Mai 03 gestoppt.</p> <p>Wegen den oben erwähnten verschiedenen Missverständnissen konnte kein Vertrauen zwischen den Eigentümern und Allons-y Telli aufgebaut werden. Dadurch entstand eine ablehnende Haltung für das ganze Park-Konzept.</p> <p>Einige Bestandteile des Park-Konzeptes, wie z. B. die Aufwertung der Kinderspielplätze oder das Beleuchtungskonzept, wurden nicht in Frage gestellt. Die Kritikpunkte bildeten insbesondere die Aufwertungen im Bereich des Telli-Platzes und die Umgestaltung des ehemaligen Robinsonspielplatzes. Da im Vorfeld die drohende Ablehnung nicht erkannt wurde, konnte nicht rechtzeitig auf diese Kritikpunkte eingegangen werden.</p> <p>So wurde am Schluss das ganze Konzept ablehnend bewertet, ohne einzelnen Bestandteilen eine Chance zu lassen.</p>
Folgerungen 2004	<p>Das Projekt Telli-Park wird nicht mehr weiterverfolgt.</p> <p>Der Unterhalt, die Pflege und die Weiterentwicklung der Aussenräume in der Telli bleiben wichtige Anliegen der Bevölkerung und der Stadt.</p> <p>Das weitere Vorgehen muss auf klarere formelle Strukturen gestellt werden. Der Grundeigentümervertrag ist dazu eine zentrale Grundlage.</p> <p>Die Stockwerkeigentümer der Zeile A sowie insbesondere die kritischen Stimmen müssen gut in die Entwicklung von weiteren Projekten zur Aufwertung der Aussenräume in der Telli eingebunden werden.</p>
Empfehlungen	<p>Das weitere Vorgehen zur Aufwertung der Aussenräume in der Telli muss neu angegangen werden. Dabei sind folgende Anforderungen zu erfüllen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Grundeigentümervertrag muss als Basis der Zusammenarbeit stärker beigezogen werden.</li> <li>• Die Zusammenarbeit mit den Grundeigentümern muss einen klareren formelleren Rahmen erhalten.</li> <li>• Speziell zu prüfen ist der Einbezug der Stockwerkeigentümerschaften.</li> </ul> <p>Die ursprüngliche Qualität des Aussenraums und die betrieblichen und organisatorischen Regelungen aus dem Grundeigentümervertrag bilden die Grundlage für die Zusammenarbeit.</p>

17	<b>Projektname</b>	<b>Telli Räume</b>	
<b>Planung gemäss Jahresvereinbarung 2003</b>			
Wirkung	Wirkung	<p>Gemeinschaftsräume im Umfang von 3 ‰ der Bruttogeschossfläche stehen zur Verfügung. Eine zentrale Anlaufstelle regelt die Nutzung der Räume und die Bewirtschaftung. Die Räume sind so ausgestattet, dass sie für unterschiedliche Nutzungsanliegen verwendet werden können. Die Sicherheit und die Verantwortung für die Räumlichkeiten sind geregelt. Die personellen Ressourcen stehen zur Verfügung.</p>	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Gemeinschaftsräume stehen im geplanten Umfang zur Verfügung.	
	Qualitative Wirkungsindikatoren	<p>Der Quartierverein und der TelliRat begrüßen die neue Dienstleistung und nutzen sie. Es gibt auch einen geeigneten Raum für Jugendliche.</p>	
Leistung	Leistungen	<p>Erarbeitung eines Organisationsvorschlags und Antrag an die Grundeigentümerschaft. Vorschlag und Verhandlung eines erweiterten Leistungsauftrages an das GZ in bezug auf das Raummanagement. Antrag für die Raumnutzung und –Ausstattung (erweitertes Raumprogramm der Gemeinschaftsräume). Verhandlungen mit den Grundeigentümern (integriert in Werkstattgespräche).</p>	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Die definierten Leistungen werden tatsächlich ausgeführt.	
	Qualitative Leistungsindikatoren		
<b>Resultate 2003</b>			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	<p>Die erhobenen Grundlagen ergaben folgendes Bild über den Ist-Zustand:</p> <p>Wohnzeile A: die ursprünglichen EG Räume sind alle anderweitig genutzt und vermietet.</p> <p>Wohnzeile B und C werden renoviert. Die Räumlichkeiten sind z.Zt. durch Baudepots und Baubüros belegt und nicht nutzbar (Ausnahme: Telli Trefflokal).</p> <p>Wohnzeile D: Stellen Räumlichkeiten gemäss ihrem Anteil zur Verfügung. Ein Raum wird aufgrund der Intervention des Jugendarbeiters Jugendlichen zur Verfügung gestellt.</p>	-

	Quantitative Wirkungsindikatoren	Zeile A: Für die Umsetzung braucht es die Einwilligung der Stockwerkeigentümer. Aufgrund der Probleme mit dem Telli Park konnte das Thema Telli Räume nicht weiter diskutiert werden. Zeile B und C: Renovationsarbeiten, vorübergehend Ziele nicht erreicht. Zeile D: Ziele erreicht.	A
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Zeile A – C: Ziele nicht erreicht, aufgrund obenerwähnten Umstände. Zeile D: Ein Raum für Jugendliche wird angeboten. Er kann aber nicht als Jugendraum bezeichnet werden.	B
Leistung	Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gespräche mit GZ-Leitung und Jugendkoordination, Telli-Treff, Abwarten und Verwaltungen.</li> <li>• Abklärungen zu vorhandenen Räumlichkeiten und ihre Nutzung, Bewirtschaftung.</li> <li>• Organisationsvorschlag am Werkstattgespräch vom 22. Januar 03 vorgestellt. Der Einbezug des GZ wurde begrüsst.</li> <li>• Reaktionen der Werkstattteilnehmenden an Sitzung vom 5. März 03 waren grösstenteils positiv.</li> </ul>	+
	Quantitative Leistungsindikatoren	Das Projekt wurde im Zusammenhang mit der Kontroverse um das Projekt Telli-Park auf Eis gelegt.	A
	Qualitative Leistungsindikatoren		
Trägerschaft 2003		Projektleitung des Bausteins Siedlungsentwicklung und Werkstattbeteiligte	
Positive Erfahrungen 2003		Anerkennung der vertraglichen Verpflichtung durch die Werkstattbeteiligten. Übersicht über Ist und Soll wurde klar geschaffen. Gespräche mit den Abwarten haben diese für das Thema sensibilisiert. Der Einbezug des GZ in dieses Thema ist gelungen.	
Negative Erfahrungen 2003		Da dieses Projekt eng gekoppelt war mit dem Telli-Park, wurde das Vorgehen ebenfalls gestoppt. Es muss aber auch davon ausgegangen werden, dass die Werkstattgespräche nicht ausgereicht hätten, um die Stockwerkeigentümer verbindlich einzubinden.	
Folgerungen 2004		Auch hier muss der Grundeigentümervertrag stärker ins Vorgehen einbezogen werden. Gestützt auf die Vorgaben des Grundeigentümervertrages muss die Organisation neu festgelegt werden.	
Empfehlungen		Grundeigentümervertrag als Basis für das weitere Vorgehen. Verbindliche Organisation mit starkem Einbezug der Stockwerkeigentümerschaften.	

## Teilprojekt „Einbezug Eigentümer/ Liegenschaftsverwaltungen“ 18

18	<b>Projektname</b>	<b>Werkstattgespräche 03</b>	
<b>Planung gemäss Jahresvereinbarung 2003</b>			
Wirkung	Wirkung	Alle Grundeigentümerschaften haben im Verlauf 2003 einen positiven Entscheid zu den Anträgen von „Allons-y Telli!“ gefällt.	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Alle Grundeigentümer nehmen an den vier Werkstattgesprächen teil. Alle Grundeigentümer entscheiden im Jahr 2003 positiv über Anträge von „Allons-y Telli!“ zu „Telli Park Plus“, „Telli Räume“ und Vertragsergänzungen.	
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Die TeilnehmerInnen der Werkstattgespräche schätzen die Zusammenarbeit und möchten diese auch unabhängig von „Allons-y Telli!“ institutionalisieren. Die Grundeigentümerschaften fühlen sich in das Projekt „Allons-y Telli!“ eingebunden.	
Leistung	Leistungen	Durchführung einer weiteren Runde von vier Werkstattgesprächen. Bereitstellen von Entscheidungsgrundlagen (Projektanträge zu „Telli Park Plus“, „Telli Räume“ und Vertragsergänzungen) für die Grundeigentümer und für die Stadt Aarau. Vertretung der Anträge direkt gegenüber den Grundeigentümern (nicht nur den Verwaltungen) im Rahmen einer speziellen Werkstattveranstaltung.	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Vier Werkstattgespräche werden durchgeführt. Mind. ein Antragspaket liegt z.H. der Grundeigentümerschaften vor.	
	Qualitative Leistungsindikatoren	Positive Rückmeldungen der Teilnehmenden der Werkstattgespräche.	
<b>Resultate 2003</b>			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	Zu den Projekten Telli Park und Telli Räume konnten konkrete Anträge vorgelegt werden.  Die grossen Grundeigentümer wie Wincasa und die Ortsbürgergemeinde unterstützten die Projekte und die vorgeschlagenen Kostenteiler.  Die Stockwerkeigentümergeinschaften der Zeile A lehnten das Projekt Telli Park ab. Es konnte insgesamt kein positiver Entscheid gefällt werden.	--

	<p>Quantitative Wirkungsindikatoren</p>	<p>An die Werkstattgespräche wurden durch die Grundeigentümer v.a. Vertreter/-innen der Liegenschaftsverwaltungen delegiert.</p> <p>Diese haben keine Entscheidungskompetenzen von den Stockwerkeigentümern erhalten.</p> <p>Die Rückbindung und der Informationsfluss von den Vertretern zu den Stockwerkeigentümern erfolgte nicht oder nur bedingt. Dies gilt insbesondere für die Zeile A mit den meisten Stockwerkeigentümern. Diese Problematik wurde zu spät erkannt.</p> <p>Die Eigentümer der Zeilen B, C und D konnten sich mit den Projekten „Telli-Räume“ und „Telli Park“ einverstanden erklären, sofern sich alle Zeilen daran beteiligen würden.</p> <p>Die Stockwerkeigentumsversammlung der Zeile A im Mai 03 lehnte das Projekt Telli Park ab und machte in der Folge auch politischen Druck gegen die Fortsetzung des Gesamtprojektes Allons-y Telli.</p>	<p>D</p>
	<p>Qualitative Wirkungsindikatoren</p>	<p>Die Teilnehmenden der Werkstattgespräche (Liegenschaftsverwaltung) schätzten den Austausch untereinander.</p> <p>Insbesondere die Eigentümer der Zeile A fühlten sich aber nicht ins Vorgehen des Projektes Telli-Park einbezogen. Der Informations- und Kommunikationsfluss zwischen den Werkstattteilnehmenden und den Eigentümern lief in diesem Fall sehr schlecht.</p> <p>Das Thema der Art und Weise der Rückbindung zwischen Eigentümer/-in und ihrer Vertretung wurde an den Werkstattgesprächen nicht thematisiert, daraus entstanden viele Missverständnisse.</p>	<p>A, D</p>



Leistung	Leistungen	<p>3 Werkstattgespräche wurden geführt:</p> <p>22. Januar 03: Die Konzepte „Telli-Räume“ und „Telli-Park“ wurden vorgestellt und zur Vernehmlassung abgegeben.</p> <p>5. März 03: Diskussion der Vernehmlassung. Es wurde als wichtig erachtet, dass die Stadt eine Vorreiterrolle einnimmt und der Kostenteiler überarbeitet wird. Das Vorgehen für die Anträge an die Eigentümer wurde besprochen. Der überarbeitete Kostenteiler und das Grobkonzept wurden zur 2. Vernehmlassung den Eigentümern eingereicht.</p> <p>7. Mai 03: Reaktionen der Vernehmlassung. Unbehagen einzelner Eigentümer wurde erläutert. Das Thema der Ruhestörung durch den öffentlichen Charakter des Telli Platzes wurde aufgenommen.</p> <p>Die Grundlagen zum Projekt Telli Park wurden auch Bestandteil der Einwohnerratsvorlage betreffend zweites Paket „Allons-y Telli“ (=Verlängerung 2004-2006).</p> <p>Für die Grundeigentümer wurden Antragsdossiers zusammengestellt und abgegeben.</p> <p>Die Bereitschaft der Projektleitung, an den Stockwerkeigentumsversammlungen teilzunehmen, wurde kommuniziert, jedoch abgelehnt.</p> <p>Die politische Diskussion wurde soweit möglich durch Informationen unterstützt.</p>	+
	Quantitative Leistungsindikatoren	<p>3 Werkstattgespräche wurden durchgeführt. Ein Viertes wurde aufgrund der Neuorientierung im Sommer 03 nicht mehr einberufen.</p> <p>Ein Antragspaket (Telli Park Konzept mit Kostenteiler) wurde zu Händen der Grundeigentümer vorgelegt.</p>	A
	Qualitative Leistungsindikatoren	<p>Teilnehmende der Werkstattgespräche äussern sich positiv über die Werkstattgespräche, den Austausch zwischen den Beteiligten und das gemeinsame Angehen der Projekte.</p>	A
Trägerschaft 2003	<p>Ausführung durch Beat Suter, Metron, Leiter des Bausteins Siedlungsentwicklung</p> <p>Zusammenarbeit mit:</p> <p>Teilnehmende der Werkstattgespräche.</p> <p>Stadt Aarau, Stadtbauamt.</p> <p>Projektleitung „Allons-y Telli“.</p>		
Positive Erfahrungen 2003	<p>Im ersten Quartal fanden 3 Werkstattgespräche statt mit guten, produktiven Diskussionen.</p>		
Negative Erfahrungen 2003	<p>Die Werkstattmitglieder beauftragten die Projektleitung Baustein Siedlungsentwicklung mit der Erarbeitung eines Parkkonzepts mit Kostenteiler. Die Teilnehmenden wurden daraufhin aufgefordert, die Konzepte zur Vernehmlassung den Eigentümern zu geben. In den Zeilen A und D mit Stockwerkeigentümergeinschaften konnte dies aus den komplizierten strukturellen Bedingungen nicht befriedigend durchgeführt werden. Dieses Problem wurde aber zu wenig kommuniziert und thematisiert.</p>		

	<p>Durch die Kritik am Projekt Telli Park wurde das gesamte Projekt Allons-y Telli in starken Misskredit gebracht. Die teilweise polemisch geführte Diskussion erlaubte es in der zweiten Jahreshälfte nicht mehr, differenzierte Lösungen zu finden und Kompromisse einzugehen.</p>
Folgerungen 2004	<p>Die weiteren Schritte müssen auf eine verbindlichere Form der Zusammenarbeit abgestützt werden.</p> <p>Siehe dazu die Hinweise auf den Grundeigentümervertrag in den Projekten Telli Park und Telli Räume.</p> <p>Klare Kommunikationswege abmachen und diese auch kontrollieren.</p> <p>Seit der Einwohnerratsabstimmung im Juni 03 ist das Vorgehen sistiert worden. Seitens Stadt wurde die Kritik ernst genommen und verschiedene Massnahmen festgelegt. So wird u.a. die Projektleitung des Bausteins Siedlungsentwicklung ab 2004 wieder durch das Stadtbauamt wahrgenommen. Das externe Mandat von Beat Suter, Metron, wird gleichzeitig abgeschlossen.</p>
Empfehlungen	<p>Neuer Zusammenarbeitsansatz auf der Basis des Grundeigentümervertrages:</p> <p>Stockwerkeigentümergeinschaften bilden eine sehr komplexe und schwierig ansprechbare Grundeigentümergeinschaft. Die Erfahrung, dass mit diesen Strukturen Weiterentwicklungen einer Siedlung sehr schwierig sind, wurde bereits an verschiedenen Orten gemacht. Umso mehr ist es wichtig, dass die Vorgaben des Grundeigentümervertrages, die Rechte und Pflichten der Grundeigentümer, die Qualitätsansprüche der Stadt und die vielfältigen vertraglichen und rechtlichen Anforderungen an die Tellisiedlung, auf eine konsequente und verbindliche Art umgesetzt werden.</p> <p>Dies setzt zuerst eine gründliche Information über die Gegebenheiten voraus und dann eine verbindliche Organisationsstruktur, welche Entscheidungsbefugnisse hat.</p>

## Teilprojekte Schwerpunkt „Schulentwicklung“ 19,20

19	<b>Projektname</b>	<b>Schulentwicklung 03</b>
<b>Planung gemäss Jahresvereinbarung 2003</b>		
Wirkung	Wirkung	Förderung der Integration sowie der Unterrichtsqualität in Kindergärten und Schule; Förderung angemessener ausserschulischer Betreuungsstrukturen; Förderung der Zusammenarbeit Schule & Elternhaus. Die Aspekte U&G werden auch im Rahmen der (neuen) Schulentwicklungs-Teilprojekte 2003 aktiv und bewusst mit einbezogen.
	Quantitative Wirkungsindikatoren	
	Qualitative Wirkungsindikatoren	80% der Lehrkräfte spüren eine Verbesserung der Situation. Die Aspekte Umwelt & Gesundheit werden im Rahmen der neuen Schulentwicklungs-Teilprojekte 2003 aktiv und bewusst mit einbezogen.
Leistung	Leistungen	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Weiterführung des bereits im 2001 gestarteten Teilprojekts (TP) zur Vernetzung der bestehenden ausserschulischen Betreuungsstrukturen Aufgabenhilfe und Mittagstisch (Ausbau des Angebots an ausserschulischer Betreuung im Tellli-Quartier); hochgradig gesundheitsrelevantes TP.</li> <li>2. Planung, Konzipierung und Konkretisierung neuer TP in den Bereichen: Zusammenarbeit zwischen Schule &amp; Elternhaus; Kulturvermittlung/ Mediation an Kindergärten und Schule (Integration); Angebote/ Anreize für gut integrierte Kinder und ihre Familien (Integration; Standort-Marketing; TP gegen den Abwanderungstrend von CH-Familien); aktive Integration von U&amp;G-Themen; Unterstützung der Lehrkräfte (Team; Arbeitssituation; Unterrichtsqualität; Umwelt &amp; Gesundheit). Basis für die weitere Planung von TP zur Schulentwicklung 03 bildet der Bericht von M. Bruppacher „Situationsanalyse u. Empfehlungen“ von März 2002.</li> <li>3. Mitarbeit im BSQ-Teilprojekt Nr. 7 „Pilotphase Schulsozialarbeit“</li> </ol>
	Quantitative Leistungsindikatoren	Mind. 2 – 4 neu projektierte und mind. 2 umgesetzte neue TP in den Bereichen Integration, Betreuungsstrukturen, Kommunikation/ Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus; Teamfindung, Unterrichtsqualität; Umwelt & Gesundheit.
	Qualitative Leistungsindikatoren	
<b>Resultate 2003</b>		Zielerreichung * Quelle **

Wirkung	Wirkung	<p>Zu Leistung 1: Schliessung von „Betreuungslücken“; Vereinfachung des Anmeldeprozedere“; mehr Kinder am Mittagstisch.</p> <p>Zu Leistung 2: a) Teamfindung Lehrpersonen; den Kindern wurde eine ganzheitliche, gestalterische Erfahrung von Schule vermittelt (Unterrichtsqualität); Attraktivität von Kindergärten und Primarschule Telli wurden gefördert;</p> <p>b) Umgestaltung Pausenplatz des Telli-Primarschulhauses;</p> <p>c) Information von und Kommunikation mit tamilischen Eltern (anderssprachige Elternabende);</p> <p>d) Gutes Echo auf unsere Informations- und Öffentlichkeitsarbeit seitens Eltern, Lehrpersonen und Behörden.</p> <p>Zu Leistung 3.: Vgl. Projekt Nr. 7 im Jahresbericht.</p>	+
	Quantitative Wirkungsindikatoren		
	Qualitative Wirkungsindikatoren	<p>Zu 1: Bewusstseinsbildung in Bezug auf kindliches Recht auf ein vollwertiges, gesundes Mittagessen und auf (familienexterne) Betreuung/Zuwendung (= hochgradig U+G-relevante Aspekte) bei Eltern noch nicht befriedigend (das Problem von ausserschulisch nicht betreuten Kindern im Quartier besteht weiterhin).</p> <p>Zu 2: Positiv in Bezug auf Teamfindung Lehrpersonen; 100% der Lehrpersonen haben die Zusammenarbeit beim Musical als wertvoll erlebt; ganzheitliche, gestalterische Erfahrung von Schule für die Kinder erreicht; Förderung der Attraktivität von Kindergärten und Primarschule Telli für gut integrierte Familien (Musical); Nutzungsoptimierung des Pausenplatzes durch eine naturnahe, nachhaltige Umgestaltung: Ein Teil des Areals wurde zu einem hügeligen Steingarten umgestaltet, bepflanzt mit einheimischen Sträuchern (U&amp;G-Aspekt);</p> <p>Tamil sprechende Eltern sind informiert über das Schulsystem im Kanton Aargau sowie über die Erwartungen der Schule ans Elternhaus. Ihre Kooperationsbereitschaft steigt;</p> <p>Informations- und Öffentlichkeitsarbeit verbessert und intensiviert: Mit dem Schulblatt Aargau/ Solothurn wurde ein neues/ weiteres Medium zur Information über alle Teilprojekte im Handlungsbereich Schulentwicklung „erschlossen“; viel Echo.</p> <p>zu 3: Vgl. Ausführungen bei Projekt Nr. 7 des vorliegenden Jahresberichts 2003.</p>	A, B, C, D

Leistung	Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erarbeitung und Verteilung eines gemeinsamen „Kombi-Anmeldeformulars“ für individuell kombinier- und modulierbare Angebote Aufgabenhilfe, Betreuung und Mittagstisch (seit August 2003 im Umlauf);</li> <li>• Durchführung einer Mittagstisch-Kennenlern-Aktion „allons-y an den Mittagstisch!“ für alle Kinder;</li> <li>• Beteiligung des Vereins „Telli-Mittagstisch für Kinder“ an der Plakataktion im Rahmen der Kommunikationskampagne von „allons-y Telli!“;</li> <li>• Planung, Organisation, Durchführung und Evaluation eines klassen- und stufenübergreifenden theaterpädagogischen Schulhausprojekts: Musical „Die magische Kugel“ inklusive alle 4 Kindergartenklassen;</li> <li>• Projektierung der Umgestaltung Pausenplatz; Antragstellung 2003 an die Stadt Aarau; Aufnahme des Umgestaltungsprojekts ins Budget 2003 der Stadt Aarau; die Umgestaltung wurde noch im 2003 realisiert;</li> <li>• 1 „Pilot-Elternabend“ in tamilischer Sprache erarbeitet und erfolgreich durchgeführt am 19. Mai 03;</li> <li>• Informations- und Öffentlichkeitsarbeit: Verfassen und Publikation zweier Artikel im Schulblatt Aargau/ Solothurn; einer über das Musical-Projekt und einer über die Schulsozialarbeit (SSA) im Telli-Primarschulhaus; gute Presse zu Musical und SSA Telli auch in der Aargauer Zeitung;</li> <li>• Mitwirkung bei öffentlichen Informationsveranstaltungen „allons-y Telli!“;</li> <li>• Aktive Mitarbeit in der Begleitgruppe SSA Telli, Unterstützung bei der Umsetzung, bei der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit.</li> </ul>	++
	Quantitative Leistungsindikatoren	Vollumfänglich erreicht; vgl. Anzahl der Teilprojekte und Leistungen, oben	B
	Qualitative Leistungsindikatoren		
Trägerschaft 2003		<p>Projektleitung durch Rosa Maria Rizzo, machBar GmbH</p> <p>PartnerInnen: privater Verein Telli-Mittagstisch für Kinder, städtische Aufgabenhilfe; Jörg Bohn, Theaterpädagoge, Niederlenz; tamilische KulturvermittlerInnen, Stadtbauamt Aarau, Kommunikations- und PR-Fachleute und Redaktion des Schulblatts Aargau/ Solothurn.</p> <p>Zusammenarbeitsform: Arbeitsgruppen, Planungs- und Austausch-sitzungen, Besprechungen, Korrespondenz.</p> <p>Kontakt mit Lehrpersonen Primarschule und Kindergärten, Schulpflege, Projektleitung, Projektteam, Beirat und den oben erwähnten PartnerInnen intensiv; je nach Projektstand und Verhältnis der Zusammenarbeit sogar mehrmals wöchentlich.</p> <p>Die PartnerInnen, mit denen zusammen gearbeitet wurde, hatten</p>	

	bei Bedarf untereinander ebenfalls Kontakt.
Positive Erfahrungen 2003	Eigentlich ist alles gut gelaufen. Grund: engagierte „Gegenüber“; Vorgehen und Planung waren den Unterprojekten angemessen. Stimmungsbild: Einiges ist erreicht bzw. auf gutem Weg, doch der Weg ist noch lang!
Negative Erfahrungen 2003	Keine grundsätzlich negativen Erfahrungen, aber z.T. sehr aufwändige und langwierige Prozesse zur Konsensfindung unter all den verschiedenen Beteiligten, deren Zusammensetzung in jedem Unterprojekt jeweils variierte.
Folgerungen 2004	Im nächsten Projektjahr verzichten wir wohl auf Grossprojekte, wie das Musical eines war, da dieses den Lehrpersonen sehr viel Zeit, Kraft und Energie abgefordert hat. Kleine Schritte bzw. „bescheidener“ Teilprojekte, aber nicht weniger fühl- und sichtbar. Antrag des Vereins Mittagstisch zur Finanzierung von „gesunder Ernährung“ wurde für 2004 verworfen, bzw. wurde den Antragstellern von der Projektleitung (Daniele De Min) nahegelegt, andere Prioritäten zu setzen: Hauptproblem des Mittagstischs ist die zu geringe Anzahl (ausländischer) Kinder bei einer gleichzeitig grossen Anzahl unbetreuter Kinder im Quartier. Zunächst gilt es, diese Diskrepanz zu lösen. „Gesünderes“ Essen bringt nicht mehr Kinder, v.a. nicht ausländische, an den Mittagstisch.
Empfehlungen	In der Schulentwicklung funktioniert nur, was von den beteiligten Lehrpersonen auch wirklich gewünscht und daher aus eigener Überzeugung mitgetragen wird.

20	<b>Projektname</b>	<b>Ausbau Mundartunterricht an Kindergärten inkl. U&amp;G</b>		
<b>Planung gemäss Jahresvereinbarung 2003</b>				
Wirkung	Wirkung	Bessere Integration von anderssprachigen Kindergartenkindern in den Unterricht durch Ausbau der Sprachförderung; Verbesserung ihrer späteren Bildungschancen in der Schule durch bessere Deutschkenntnisse; 3 Lektionen Teamteaching pro Woche und Klasse im integrierten Mundartunterricht ermöglichen auch angemesseneres Eingehen auf die Bedürfnisse deutschsprachiger und gut integrierter Kinder sowie auf Kinder mit besonderen Begabungen und solche, die nicht primär auf Grund von Sprachproblemen besondere Bedürfnisse aufweisen. Ziel: Institutionalisierung (Übernahme ins Budget 2004 der Stadt Aarau für integrierten Mundartunterricht am Kindergarten). Die Aspekte Umwelt & Gesundheit werden aktiv und bewusst mit einbezogen.		
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Werden per Februar 2003 durch die externe Projektbegleitung festgelegt.		
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Werden per Februar 2003 durch die externe Projektbegleitung festgelegt.		
Leistung	Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiterführung des Pilotprojekts „Ausbau des integrierten Mundartunterrichts“ in den 4 Telli-Kindergärten“ (vgl. JV 01/02, Projekt Nr. 19);</li> <li>• u.a. in Bezug auf die systematische Bearbeitung der Themen Umwelt &amp; Gesundheit im erweiterten Zusatzunterricht bis Februar 2003 (während mind. 1/6 der Zusatzlektionen während der Pilotphase )</li> <li>• externe Fachbegleitung und Evaluation des Pilotprojekts; Evaluationsbericht zuhanden Schulpflege und Stadtrat per Februar 2003.</li> </ul>		
	Quantitative Leistungsindikatoren	Werden per Februar 2003 durch die externe Projektbegleitung festgelegt (vgl. Leistung 3)		
	Qualitative Leistungsindikatoren	Werden per Februar 2003 durch die externe Projektbegleitung festgelegt (vgl. Leistung 3); Institutionalisierung der Massnahme.		
<b>Resultate 2003</b>			Zielerreichung * Quelle **	
Wirkung	Wirkung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• wirksamere sprachliche Integration anderssprachiger Kindergartenkinder, vgl. Schlussbericht Frau Ruth Kalt-Müller vom Mai 2003 in der Beilage, S. 4 unten;</li> <li>• verbesserte Wirkung in den Bereichen Selbst- und Sozialkompetenz</li> <li>• sowie im Bereich Umwelt und Gesundheit, vgl. Schlussbericht Frau Ruth Kalt-Müller vom Mai 2003 in der Beilage</li> <li>• keine Übernahme ins ordentliche Budget 2004 der Stadt Aarau erfolgt.</li> <li>• 3 Lektionen pro Woche und Klasse</li> </ul>		+
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Vgl. Schlussbericht Frau Ruth Kalt-Müller vom Mai 2003 in der Beilage		A
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Vgl. Schlussbericht Frau Ruth Kalt-Müller vom Mai 2003 in der Beilage		A

Leistung	Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung der Integration anderssprachiger Kinder in den Unterricht durch gezielte Sprachförderung nachgewiesen</li> <li>• Nutzen der integrierten Form des Mundartunterrichts (Teamteaching) für alle Kindergartenkinder nachgewiesen</li> <li>• Systematische Bearbeitung der Themen Umwelt &amp; Gesundheit im erweiterten Zusatzunterricht gewährleistet;</li> <li>• Pilotprojekt im Juni 03 abgeschlossen;</li> <li>• Schlussbericht seitens der externen Fachbegleitung und Evaluatorin des Projekts sowie eine Expertise von zwei Schulpflegerinnen sowie der Leitung Schulentwicklung liegen der Schulpflege und der Projektleitung von „allons-y Telli!“ vor.</li> <li>• Inhaltliche Ziele der Pilotphase erreicht: Aus der Evaluation ergibt sich ein klarer Nutzen für alle Kinder;</li> <li>• Ein Budgetantrag 2005 an die Stadt Aarau ist geplant; das Projekt wird im 2004 weiterhin über „allons-y Telli!“ finanziert;</li> <li>• der integrierte Mundartunterricht in den Telli-Kindergärten wurde per Schuljahr 2004/05 von einem auf zwei Halbtage pro Woche und Klasse ausgebaut.</li> </ul>	+
	Quantitative Leistungsindikatoren	Vgl. Schlussbericht Frau Ruth Kalt-Müller vom Mai 2003 in der Beilage	A
	Qualitative Leistungsindikatoren	Vgl. Schlussbericht Frau Ruth Kalt-Müller vom Mai 2003 in der Beilage Massnahme konnte nicht Institutionalisiert werden ausserhalb des allons-y Telli-Budgets	A
Trägerschaft 2003		Das Projekt wurde durch „allons-y Telli!“ getragen. Zusammenarbeit mit der Kindergartenkommission der Stadt Aarau, der Schulpflege sowie mit Frau Ruth Kalt-Müller, Aarau, Kindergarteninspektorin, externe Fachbegleiterin und Evaluatorin, und mit den Regel- und Mundartlehrpersonen der Telli-Kindergärten. Zusammenarbeitsform: Hospitationen, Besprechungen, Sitzungen. Kontakt bestand laufend, ca. alle 2-3 Wochen. Interne Strukturen wurden insofern angepasst, als dass die Mundartlehrpersonen und die externe Fachbegleiterin und Evaluatorin über den „allons-y Telli!“-Projektkredit angestellt und entlohnt wurden sowie zusätzliche Teamsitzungen zum Thema durchgeführt wurden, um die Kommunikation und die Zusammenarbeit zwischen mir (Rosa-Maria Rizzo) und dem Projektteam zu fördern. Diese PartnerInnen hatten untereinander alle ebenfalls Kontakt.	
Positive Erfahrungen 2003		Das Projekt an sich ist inhaltlich, organisatorisch und zwischenmenschlich ausserordentlich gut gelaufen: zielorientiert, effizient, kooperativ, effektiv, erfolgreich.	
Negative Erfahrungen 2003		Institutionalisierung der Massnahme mittels Aufnahme ins reguläre Budget 2004 der Stadt Aarau ist nicht gelungen – dies nicht aus inhaltlichen bzw. pädagogischen, sondern ausschliesslich aus wirtschaftlichen Gründen (Spardruck).	
Folgerungen 2004		Das Projekt wird 2004 weiterhin über den „allons-y Telli!“ Projektkredit finanziert; wir verschaffen dem Anliegen gegenüber der Stadt Aarau weiterhin Nachdruck mittels Kommunikation, Information sowie einer weiteren externen Expertise als Beilage zum Budgetantrag 2005.	
Empfehlungen		Unermüdliche Beharrlichkeit, Takt, Form und Kreativität im Umgang mit den politischen Entscheidungsträgern	



## Ressourcen und Zusammenarbeit in der Pilotregion

### Entwicklung von Zusammenarbeitsstrukturen

#### a) Zusammenarbeit mit Organisationen im Bereich U&G

Die Zusammenarbeit von „allons-y Telli!“ mit der **Gesundheitsstiftung „Aarau eusi gsund Stadt“** (AEGS) ist bereits erprobt und verankert. Ob AEGS tatsächlich auch nach dem Projektende als Federführende im Bereich U&G auftreten wird, ist allerdings unklar. Möglicherweise geht es in diesem Punkt um den Aufbau eines „Netzwerks U&G“ im Quartier mit Unterstützung von AEGS und städtischen Stellen, das aber wesentlich von TellianerInnen getragen werden soll. Diesen Prozess versuchen wir ab 2004 noch gezielter zu fördern.

Im Zusammenhang mit Teilprojekten unter der Federführung von AEGS (Kurt Röthlisberger) kam es zu verschiedenen Kontakten und zur Zusammenarbeit mit einigen Fachleuten aus den Bereichen U&G (Referate und Workshops).

Um dem U&G-Thema unter den neuen Bedingungen eines verlängerten Projekts gerecht zu werden, wurde eine „**Steuergruppe U&G**“ ad hoc einberufen. Diese ExpertInnenrunde traf sich dreimal. Nun liegt ein Raster vor, der - tellispezifisch angepasst - Handlungsbedarf im Bereich U&G aufzeigen kann. Zur Gruppe gehörten neben der Projektleitung: Kurt Röthlisberger (AEGS), Martin Lüchinger (Coach U&G), Andy Basler (BAG/APUG), Dorothee Gerber (Fachfrau Ökologie), Felix Wettstein (Fachmann Gesundheit, Dozent FH Brugg).

Punktuell kam es zur Zusammenarbeit der Umweltfachstelle beim **Tiefbauamt der Stadt** (Thomas Pfister) mit dem „Bachverein“ (Projekt Sengelbach).

#### b) Zusammenarbeit mit Organisationen in anderen Bereichen

Die Zusammenarbeit innerhalb Stadtverwaltung mit der **Abteilung Siedlungsentwicklung der Stadt** wurde im Laufe des Jahres intensiver, v.a. als sich abzeichnete, dass der Baustein Siedlungsentwicklung wieder in die Verantwortung der Stadtentwicklung gehen würde.

Die Förderung der Zusammenarbeit mit dem **Quartierverein** und dem **Gemeinschaftszentrum** gehörte zu den Hauptzielen 2003. Dieses ist geglückt, beide Institutionen sind nun auch formell in die Projektorganisation eingebunden.

Die Zusammenarbeit mit dem **Beirat U&G** hat seine Funktion erfüllt. Die Jahresvereinbarung 2004 ist zustande gekommen und trägt den Anliegen von U&G gebührend Rechnung.

**Der TelliRat** ist organisatorisch in den Institutionen Quartierverein (Handlungsbereich Partizipation) und Gemeinschaftszentrum (Handlungsbereich Integration) aufgegangen. Wie sich diese Reorganisation auswirkt, wird sich zeigen.

Die Zusammenarbeit mit den **Liegenschaftseigentümern** wurde Mitte 2003 sistiert. Der Faden wird im Baustein Siedlungsentwicklung ab 2004 wieder neu aufgenommen.

Die Zusammenarbeit mit **Hauswarten** war punktuell, dies wird sich auch 2004 nicht ändern. Allerdings bilden die Hauswarte eine wichtige Anspruchs- und Zielgruppe. Sie werden ab 2004 stärker ins Programm integriert. Für 2004 wurde aber noch bewusst auf ein Projekt ausschliesslich mit/für Hauswarte verzichtet. Sie werden aber punktuell bei allen Teilprojekten möglichst gut eingebunden (vgl. insbesondere zum Thema Abfall).

Die Zusammenarbeit mit der **Lehrerschaft** war selbstverständlich im Baustein Schule sehr eng. In anderen Bereichen kam es zu keiner Zusammenarbeit. Dies soll sich ab 2004 ändern, denn dann liegt der Fokus auf der Öffnung der Schule zum Quartier hin (Beispiel: Schuljubiläum und Quartierfest koordiniert organisieren).

Die Zusammenarbeit mit der **EKA (Eidgenössische Ausländerkommission)** wurde per 2004 beendet, es wurde kein Folgegesuch 2004 mehr eingegeben (TelliRat geht in bestehenden Institutionen auf; Aufwand/Ertrag standen in schlechtem Verhältnis; Integration wird ab 2004 mit eigenen Mitteln betrieben).

## Ressourcen und Zusammenarbeit in der Pilotregion

	<b>Einschätzung 2003</b>	<b>Begründung</b>	<b>Verbesserungsvorschläge 2004</b>  <b>Allgemein: Die Verbesserungsvorschläge sind in die Jahresvereinbarung 2004 eingegangen.</b>
Wie beurteilen Sie die Qualität der Zusammenarbeit in der Pilotregion ?	++	Bestehende Zusammenarbeit wurde gefestigt, neue Akteure wurden eingebunden (Gemeinschaftszentrum, Quartiersverein)	
Hat sich die Eignung bzw. Etablierung der Projektorganisation 2003 geändert ?	++	wesentliche Anpassungen, die sich schon lange aufdrängten, konnten vollzogen werden	
Wie gut waren die Finanzressourcen für die Erfüllung der Jahresvereinbarung 2003 ?	++		
Wie gut waren die Personalressourcen für die Erfüllung der Jahresvereinbarung 2003 ?	-	zu wenig Ressourcen bei der Projektleitung, wurde aber erkannt und per 1.1.04 behoben	Pensum der Projektleitung wurde aufgestockt von 30% auf 80%
Gab es weitere Aktivitäten, die in der Jahresvereinbarung 2003 nicht vorgesehen waren ?		nein	
Wie zufrieden ist die Projektleitung mit dem Projektfortschritt 2003 ?	+	Einbindung GZ und QV (++); Fortschritte Bauprojekte (+); Debakel „Telli Park“ (--)	
Inwieweit konnten die Leistungen in den Projekten gemäss Jahresvereinbarung 2003 bis Ende 2003 erreicht werden ?	+	Leistungen wurden im Grossen und Ganzen erreicht; dort, wo dies nicht geschah, sind die Begründungen einsehbar	
Inwieweit konnten die Wirkungsziele der Projekte gemäss Jahresvereinbarung 2003 bis Ende 2003 erreicht werden ?	-	Besonders schwer wiegt die negative Wirkung im Teilprojekt „Werkstattgespräche“, was sich wiederum fatal auf das Teilprojekt „Telli Park“ auswirkte.	Leitung Baustein Siedlungsentwicklung zurück ins Stadtbauamt; Aufstockung Ressourcen Projektleitung; Beizug Beratung; mehr Präsenz der strategischen Leitung vor Ort (Stadtmann, Präsident Schulpflege)
Inwieweit interessiert sich die Bevölkerung der Region für das regionale Programm ?	+	Dies kann nur differenziert beantwortet werden; das Interesse geht einher mit dem Betroffenheitsgrad (Liegenschaftseigentümer fühlten sich stark betroffen).	Die Kommunikationsaktivitäten werden 2004 nochmals verstärkt.

#### 4. Zusammenarbeit Pilotregion - BAG

Zufriedenheit der Pilotregion punkto Zusammenarbeit mit dem BAG von Januar 03 bis Ende 03 ?	Einschätzung 2003	Begründung	Verbesserungsvorschläge 2004
Generell	++	Gute, angenehme Atmosphäre, speditive Arbeit	
Erarbeitung Jahresvereinbarung 2004	++	Entgegenkommen des BAG bei Terminwünschen der Pilotregion	
Unterstützung bei Selbstevaluation	++	BAG hat vereinfachtes Verfahren gutgeheissen	
Kontakt Pilotregion-Externe Evaluation (ISPM Basel und IKAÖ Bern)	+	Gut, dass es im Juni ein Treffen der Pilotregion mit den ext. Evaluatoren gab	Baldiges Treffen mit PR abmachen, um Situation zu klären: Was messt Ihr? was tun wir?
Begleitung der strategischen Leitung	++	BAG stand stets für ein Engagement zur Verfügung	
Begleitung der operativen Leitung	++	Schnelles und qualitativ gutes Feedback des BAG erleichtert Arbeit der Projektleitung (Bsp. JV 04)	
Support fachlich und/oder methodisch	++	Guter Input im Rahmen der „Steuergruppe U&G“	
Unterstützung Regionale Kommunikation	+	BAG-Material wird der Pilotregion prompt zur Verfügung gestellt (Plakat)	
Koordination Nationale Kommunikation	-	Es gab wenig nationale Kommunikation.	Mit BAG Inhalte klären: was können wir tun?
Erarbeitung Jahresbericht Pilotregion 2003	++	Entgegenkommen des BAG bei Terminwünschen der Pilotregion; Vorarbeiten des BAG (Maske teilweise ausgefüllt) erleichtert Arbeit der PR. Speditives Feedback.	



## 5. Jahresabrechnung 2003

		Nr.	Budget total	R total	Saldo total	B AECS	R AECS	B EKA	R EKA	B Eigen. Stadt	R Eigen. Stadt	B Stadt	R Stadt	B BAG	R BAG
<b>PL</b>	Projektmanagement	0	66'000	68'327	-2'327					30'000	45'000	4'000	2'383	32'000	20'944
	Coaching Umwelt und Gesundheit	1	8'000	2'840	5'160									8'000	2'840
	Kommunikation in der Region	2	32'000	38'503	-6'503							4'000	4'500	28'000	34'003
	Kommunikation in der CH	3	8'000	6'289	1'711							2'000	0	6'000	6'289
	Evaluation	4	15'000	0	15'000									15'000	0
<b>BSQ</b>	Jugendarbeiter 2003	x	30'000	26'755	3'245							30'000	26'755		
	Begleitung Bus als Jugendtreff	5	10'000	9'508	492							5'000	4'536	5'000	4'972
	Konfliktlösung Schulhausplatz Nachbetreuung	6	2'000	0	2'000							1'000	0	1'000	0
	Pilotphase Schulsozialarbeit*	7	45'000	29'552	15'448							35'000	27'994	10'000	1'558
	Rauchfreie Zonen 03 / Schwerpunkt Siedlung	8	18'000	15'000	3'000	3'000	0							15'000	15'000
	Fortsetzung Guet und gesund	9	8'000	6'900	1'100	1'000	0							7'000	6'900
	Gesundheitsförderung à la carte	10	3'000	2'460	540									3'000	2'460
	gesünder und ökologisch wohnen	11	25'000	20'058	4'942									25'000	20'058
	Schulzyklus Gesundheit 03**	12	8'000	6'000	2'000	2'000	0							6'000	6'000
	TelliRat Projekte und Integration U&G	13	28'000	24'725	3'275			15'000	10'000			3'000	3'225	10'000	11'500
	Info- und Beratungsstelle "infoTelli"	14	12'000	6'950	5'050			5'000	2'750			2'000	2'200	5'000	2'000
	Lohn- und U&G-Anteil Koordinationskosten Leitung BS Quartier	x	16'000	9'775	6'225							5'000	0	11'000	9'775
<b>BSE</b>	Uferbereich Sengelbach	15	14'000	7'209	6'791							14'000	0	0	7'209
	Telli Park Plus	16	45'000	29'987	15'013							20'000	2'215	25'000	27'772
	Telli-Räume	17	15'000	11'330	3'670							10'000	6'475	5'000	4'855
	Werkstattgespräche	18	9'000	7'339	1'661							3'000	2'651	6'000	4'688
	Lohn- und U&G-Anteil Koordinationskosten Leitung BS Siedl.entw.	x	26'000	29'607	-3'607					20'000	21'092			6'000	8'515
<b>BSS</b>	Schulentwicklung 03	19	35'000	28'234	6'766							30'000	23'214	5'000	5'020
	Mundartunterricht in Kindergärten	20	12'000	16'613	-4'613							8'000	12'613	4'000	4'000
	Lohn- und U&G-Anteil Koordinationskosten Leitung BS Schule	x	24'000	17'955	6'045							20'000	17'955	4'000	0
	Summe		<b>514'000</b>	<b>421'916</b>	<b>92'084</b>	<b>6'000</b>	<b>0</b>	<b>20'000</b>	<b>12'750</b>	<b>50'000</b>	<b>66'092</b>	<b>196'000</b>	<b>136'716</b>	<b>242'000</b>	<b>206'358</b>

## Kommentar zur Rechnung 2003

### Rechnung und Übertrag von Mitteln 2001- 2003 ins 2004

Zum ersten Mal erreichte 2003 die Rechnung bei den Ausgaben mehr als die Höhe der Beiträge (je 200'000 Fr. Stadt und BAG). Dies zeigt, dass das Gesamtprojekt auf Touren gekommen ist, wenngleich es mit dem „Telli Park“ im Handlungsbereich „Siedlungsentwicklung“ einen massiven Rückschlag erlitten hat.

Ins Budget der Jahresvereinbarung 2003 wurden bereits Überträge (2001/02) aus a) nicht realisierten Projekten oder b) solchen, die abgeschlossen waren und bei denen sich Nachfolgeprojekte abzeichneten, aufgenommen. Bsp. zu a) Skaterplatz Projektierung und Bau/ zu b) Schulentwicklung abgeschlossen, Nachfolgemassnahme: „Einführung Schulsozialarbeit). Die Summe der Überträge betrug Fr. 88'600.-.

Ins Budget 2004 wurden nun alle Überträge von Projekten 2001-2003 aufgenommen, welche per Datum der Verabschiedung der Jahresvereinbarung 2004 (Budget), abgeschlossen waren. Die Summe dieser Überträge beläuft sich auf Fr. 76'500.- seitens Stadt Aarau und Fr. 45'000.- seitens BAG.

### Differenz zwischen Budget und Rechnung 2003

Erklärungen zu den grau markierten Positionen

- P-Nr. 2 Kommunikation in der Region** Die Plakatkampagne im Frühjahr mit den flankierenden Massnahmen hat mehr gekostet als geplant. Der Aufwand scheint uns aber gerechtfertigt.
- P-Nr. 4 Evaluation** Aufgrund der notwendigen Standortbestimmung (Juni bis Dezember 2003) gerieten wir mit der Jahresplanung in Verzug. Der Aufwand für die Evaluationsarbeiten zur Standortbestimmung wurde aus dem Projekt 0 „Projektmanagement“ bezahlt. Die Jahresvereinbarung 04 musste zeitlich verschoben werden, das geplante Evaluationsverfahren 03 musste einem schlankeren Vorgehen Platz machen. Dadurch wurden die Mittel nicht gebraucht.
- P-Nr. 7 Pilotphase Schulsozialarbeit** Die Budgetierung der SSA geht von Mai 2003 bis Mai 2004, entspricht also nicht dem Kalenderjahr, weshalb das Budget per 31.12.03 nicht ausgeschöpft ist.
- P-Nr. 15 Uferbereich Sengelbach** Die Planungs- und Projektierungsarbeit war ausserordentlich aufwändig aufgrund der komplexen Eigentümerstruktur und der unklaren vertraglichen Bestimmungen v.a. bezüglich der Unterhaltspflichten. Die Planungs- und Projektierungskosten gehen v.a. zu Lasten des APUG, für die Realisierung wird die Pilotregion 2004 eigene Mittel investieren. Der Umsetzung per Frühjahr 2004 steht nun aber nichts mehr im Wege.
- P-Nr. 16 Telli Park** Dieses zentrale Projekt von „allons-y Telli!“ musste leider abgebrochen werden, nachdem sich insbesondere eine Gruppe von Stockwerkeigentümern massiv gegen das Projekt zur Wehr setzte. Deshalb wurde das Budget des Projekts auch nicht ausgeschöpft. Wie aufwändig die Arbeit rund um dieses Projekt war, lässt sich daran ablesen, dass die Arbeiten im Baustein Siedlungsentwicklung nach Juni 03 praktisch zum Stillstand kamen. Die Mittel wurden also fast gänzlich in der intensiven ersten Jahreshälfte ausgegeben.
- P-Nr. 8, 9, 12 AEGS** Die Stiftung Aarau eusi gsund Stadt hat tatsächlich Eigenleistungen in der budgetierten Höhe erbracht (insgesamt Fr. 6'000.-). Da diese aber in der Buchhaltung der Finanzverwaltung der Stadt Aarau nicht als Aufwand verbucht werden, dürfen sie auch nicht in der Jahresrechnung erscheinen.

## 6. Rohstoffe für die nationale Kommunikation

Präsentationsmaterialien Januar 03 bis Ende 03	Kopien der Plakatserie in A4-Format. Medienberichte liegen dem BAG bereits vor. Verschiedenes Bildmaterial auf Anfrage.
Highlights 2003 für die nationale Kommunikation	Start Plakatkampagne Mai 03 Widerstand rund um den „Telli Park“: über die Schwierigkeiten, wenn die öffentliche Hand die Partnerschaft der Privaten sucht...
Highlights 2004 für die nationale Kommunikation	Frühjahr: Eröffnung Sengelbach Uferaufwertung Fussballturnier als „Ort der Begegnung“ am 15. Mai und 5. Juni 2004. Mitwirkung: Vernehmlassungsverfahren Jahresvereinbarung 05/06 im September/Oktober (verantwortlich Quartierverein!)

## 7. Folgerungen für die Arbeit 2004

### Motivation der Pilotregion zur Weiterführung des regionalen Programmes

Das Engagement der strategischen Leitung des Projekts in der Einwohnerratsdebatte vom Juni 03 zur Verlängerung des Projekts um zwei Jahre zeigt, dass die Motivation gross ist.

### Motivation der Pilotregion zur Weiterführung der Zusammenarbeit mit dem BAG

Die Bearbeitung von U&G-Themen wäre ohne die Unterstützung des BAG nicht möglich. Es gibt noch viel, das gemeinsam zu tun ist.

### Erkenntnisse für die zukünftige Programmgestaltung durch die Pilotregion

Der Einbezug von Quartierverein und Gemeinschaftszentrum ist zu festigen, eine Überforderung muss vermieden werden. Die Vernetzungen sollen gezielt gefördert werden. Die Inhalte U&G sind in allen Teilprojekten als Haupt- oder Nebenziel zu integrieren. Der Institutionalisierung ist grösste Beachtung zu schenken. Die Mitwirkung der Bewohnerschaft ist zu fördern. Die Projektevaluation durch das Team ist als Prozess zu gestalten.

### Wünsche und Ideen der Pilotregion an das BAG für dessen zukünftige Programmgestaltung

Kein Kommentar

### Kommunikationsbedarf Pilotregion - BAG

Ev. Veranstaltung zum Thema: Einbettung des APUG in internationalen Kontext, bspw. mit Miges Baumann.

## 8. Beilagen

Pr-Nr. 1	Kommentar Coach U&G zu JV 04
2	Statistik <a href="http://www.telli-quartier.ch">www.telli-quartier.ch</a>
6	Protokoll Projektabschluss „Konfliktlösung Schulhausplatz“
7	Artikel Schulsozialarbeit Telli
8	Unterlagen Rauchen 03
9	Unterlagen allons-y Tagesteller
11	Unterlagen „Gesundes Wohnen“
12	Unterlagen Schulzyklus Gesundheit
18	Protokolle Werkstattgespräche; Aktennotiz; Quartalsbericht
19	Einladung tamilischer Elternabend; Evaluation Musical; Mittagstisch/Vernetzung
20	Evaluationsbericht und Artikel
alle	Medienberichte zu Allons-y Telli !